

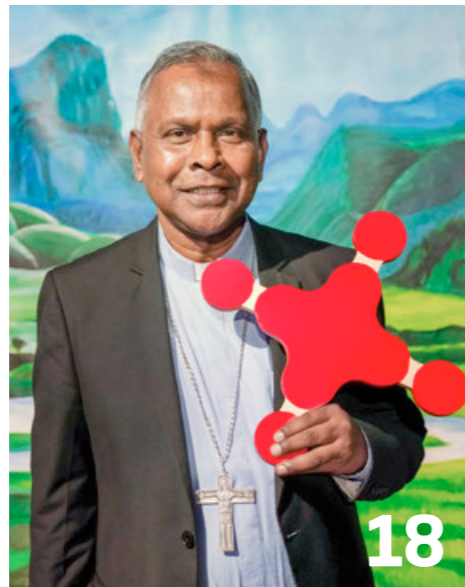
Jahresbericht 2019

missio



Gott sei Dank  
vor Ort.





Reinhard Kardinal Marx  
Erzbischof von München  
und Freising.



**LIEBE FREUNDINNEN, FÖRDERER,  
SPENDERINNEN UND STIFTER,**

**WAS WIR TUN**

- 16 MISSIO IM JAHRESÜBERBLICK**
- 18 MEIN MISSIO**  
Neun Menschen, neun Erfahrungen mit uns
- 20 PROJEKTBERICHT AUS ÄGYPTEN**  
Christen - eine starke Gemeinschaft
- 22 PROJEKTBERICHT AUS ÄTHIOPIEN**  
Die Zeichen stehen auf Grün
- 24 PROJEKTBERICHT AUS MALAWI**  
Weiterleben nach dem Zyklon
- 26 PROJEKTBERICHT AUS ÄGYPTEN**  
Sender Sat-7 gibt Frauen eine Stimme
- 28 BILDUNGSARBEIT IN DEUTSCHLAND**  
Lehrer und Schüler im Haus der Weltmission
- 32 GAST IM MONAT DER WELTMISSION**  
Schwester Cecilia Sad im Porträt
- 34 WIR GEBEN RECHENSCHAFT**
- 50 WIR SAGEN DANKE**

**3 VORWORT**

**WER WIR SIND**

- 4 DAS IST UNSER AUFTRAG**
- 6 JEDER MENSCH IST EIN MISSIONAR**  
Interview mit Monsignore Wolfgang Huber zur zweiten Amtszeit
- 10 GELEBTE MISSION**  
Monat der Weltmission mit Gästen aus der Beispielregion Nordostindiens
- 12 WIR SIND VIELE**  
missio-Partner und -Spender sprechen über ihre Motivation



**TITELBILD**

**Kulturprogramm in Indien**

Am Rande einer Priesterweihe fotografierte Fritz Stark diese farbenfrohe gekleidete Tanzgruppe, die auch auf unserem Titelbild zu sehen ist. Traditionelle Trachten, ein Reichtum an vielen verschiedenen Sprachen und Völkern machen die Region Nordost zu einem ganz besonderen Teil Indiens. Im Monat der Weltmission 2019 stand Nordostindien im Mittelpunkt der Aktionen von missio.

was hat Sie 2019 bewegt? Für mich zeigt sich im Rückblick eine Tendenz, die wir schon seit ein paar Jahren sehen können: Ich habe den Eindruck, dass das Fundament unserer Gesellschaften, in unserem Land und auch global, rissiger zu werden scheint. Wir leben in Umbruchzeiten: Gewissheiten, Strukturen, Erfahrungen wandeln sich. Veränderungen sind grundsätzlich gut, machen Menschen aber auch Sorgen. Auch die Kirche ist davon nicht ausgenommen, denn sie lebt mitten in der Welt für und mit den Menschen. Was lernen wir aus dem Rückblick für die Gegenwart und die Zukunft? Wie geht es weiter? Worauf dürfen wir vertrauen?

Eine Sorge, die uns weltweit verbindet und bewegt, ist – wie Papst Franziskus es immer wieder sagt – die Sorge um das gemeinsame Haus der Schöpfung. Fünf Jahre nach seiner Enzyklika „Laudato si“ ist es wichtig, immer wieder darauf hinzuweisen. Papst Franziskus lehrt uns, dass alles mit allem zusammenhängt und erinnert immer wieder daran, was es heißt, wirklich als eine Menschheitsfamilie zu leben. Das ist eine Herausforderung, die wir alle annehmen können – mit unserem Herzen, unserem Gebet und unserem Engagement.

Ein gutes Beispiel für dieses christliche Engagement war auch 2019 wieder die Arbeit von missio München. Als Internationales Katholisches Missionswerk in Bayern und in der Diözese Speyer fördert missio das Wirken der Ortskirchen in Afrika, Asien und Ozeanien, damit die Menschen in aller Welt eine Zukunft haben. Da wird eine Basis geschaffen, die auch in Zeiten der Veränderung tragen kann. Dies geschieht aus dem gemeinsamen Glauben heraus, aus einer Verbundenheit, die uns als weltweite Familie Gottes in der Kirche trägt und die stärker ist als alle Sorgen der Gegenwart. So entfaltet sich in gemeinsamer Verantwortung aus dem Glauben an Gott die eine Menschheitsfamilie an den unterschiedlichsten Orten.

Mit diesem Jahresbericht legen wir Ihnen Rechenschaft ab über unsere Arbeit. Wir zeigen, wofür wir Ihre Spendengelder einsetzen, welche Überlegungen dahinterstehen. Wir stellen Ihnen Menschen vor, die uns vertrauen und fragen nach, weshalb sie das tun.

Erstmals werden Sie in unseren Berichten auch ein kleines rotes Kreuz entdecken, das manche unserer Wegbegleiter in der Hand halten. Ein Schreiner aus Schwaben hat es gefertigt und seit 2019 begleitet es uns auf Reisen nach Afrika, Asien und Ozeanien. Im Kleinen wie im Großen arbeiten wir daran, Verbindungen zu schaffen, Gott „greifbar“ zu machen und das Geschenk der Schöpfung erfahrbar werden zu lassen.

Abgrenzung, Nationalismus, Polarisierung, Hass – all das hat mit dem Evangelium nichts zu tun. Wir gehören alle zusammen, weil wir alle Ebenbild Gottes sind. Diese Botschaft des Friedens und der Gemeinschaft in Gott können wir nur dank Ihrer Unterstützung in die Welt tragen! Im Namen von missio München bedanke ich mich dafür bei Ihnen mit einem herzlichen „Vergelt's Gott“.

Ihr

Reinhard Kardinal Marx  
Erzbischof von München und Freising  
Vorsitzender des Zentralrates von missio München

IMPRESSUM

**Herausgeber** missio, Internationales Katholisches Missionswerk, Ludwig Missionsverein KdöR, Pettenkoferstraße 26-28, 80336 München, DEUTSCHLAND, Tel. 089/5162-0, info@missio.de, www.missio.com **Spendenkonto** LIGA Bank München, IBAN: DE96 7509 0300 0800 0800 04, BIC: GENODEF1M05 **Verantwortlich** Monsignore Wolfgang Huber (Präsident) **Koordination** Monika Lohmann **Konzeption und Projektleitung** agentur.zs GmbH: Andrea Mertes **Autoren** agentur.zs GmbH: Andrea Mertes; missio-Redaktion **Titelbild** Fritz Stark **Bildquellen** agentur.zs GmbH: Ulrike Frömel, Rainer Kwiotek, Christoph Püschner, Slavica Ziener; missio München: Kristina Balbach, Jörg Böthling, Barbara Brustlein, Sophie Kratzer, Bettine Kuhnert, Bettina Klubach, missio-Archiv, missio-Projektpartner, Antje Pöhner, Christian Selbherr, Fritz Stark, Steffi Seyferth **Lektorat** agentur.zs GmbH: Sigrid Krügel **Design** komma2, creative images: Christian Wiedemer **Lithografie** Highendmedia GmbH Mario Drechsler **Druck** Sautter GmbH



# Das ist unser Auftrag

missio ist das Internationale Katholische Missionswerk mit Sitz in München. Als Päpstliches Missionswerk fördern wir das Wirken der Ortskirchen weltweit und stehen an der Seite der Ärmsten. 2019 haben wir 920 Projekte in 51 Ländern unterstützt.

## Gott sei Dank vor Ort



EUROPA\*

286 Projekte  
0,6 Mio. €



ASIEN UND NAHER OSTEN

206 Projekte  
3,4 Mio. €



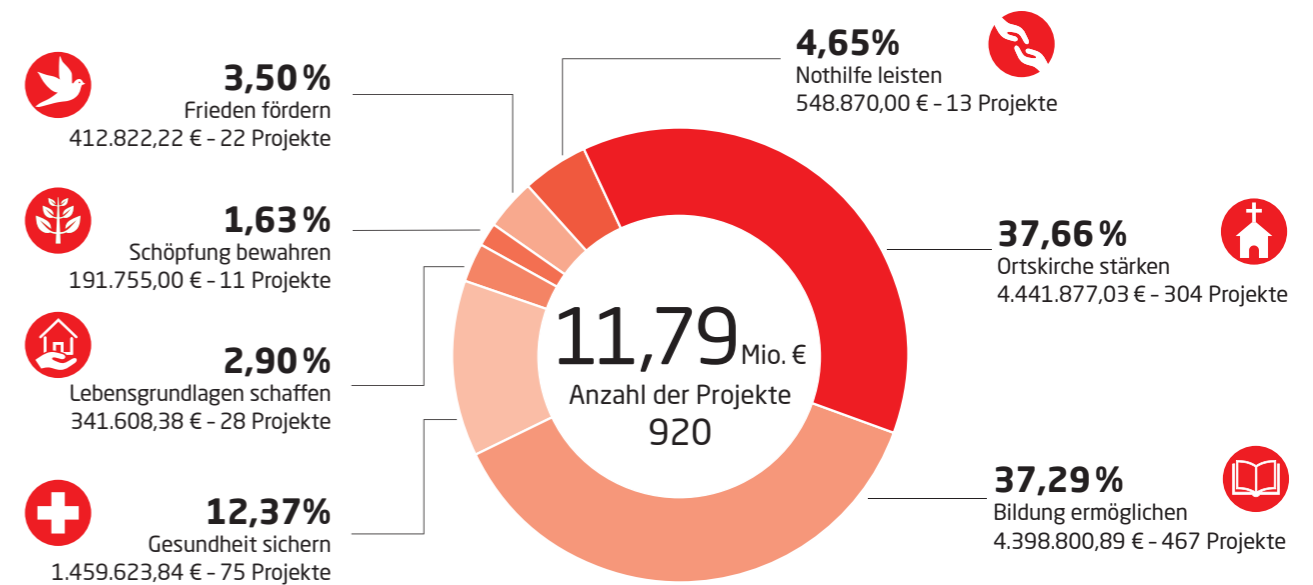
AFRIKA

358 Projekte  
6,3 Mio. €



OZEANIEN

9 Projekte  
0,09 Mio. €



»Ich bin eine Mission auf dieser Erde, und ihretwegen bin ich auf dieser Welt.«

Papst Franziskus

### ORTSKIRCHE STÄRKEN

„Alles ist miteinander verbunden, und das lädt uns ein, eine Spiritualität der globalen Solidarität heranreifen zu lassen, die aus dem Geheimnis der Dreifaltigkeit entspringt.“

Laudato si, 240

### GESUNDHEIT SICHERN

„In jedem kranken Kind, in jedem schwachen alten Menschen, in jedem verzweifelten Migrant, in jedem zerbrechlichen und bedrohten Leben sucht Christus uns.“

Generalaudienz im Oktober 2018

### LEBENSGRUNDLAGEN SCHAFFEN

„Das Geld muss dienen und nicht regieren!“

Evangelii gaudium, 58

### FRIEDEN FÖRDERN

Heute brauchen wir Erbauer des Friedens, nicht Erbauer von Waffen, heute sind Ingenieure des Friedens nötig, nicht Aufwiegler von Konflikten; Feuerwehrleute und nicht Brandstifter; Prediger von Versöhnung und nicht Aufrufer zur Zerstörung.

Konferenz Al-Azhar-Universität Kairo/Ägypten

### SCHÖPFUNG BEWAHREN

„Die Sorge um die Natur, die Gerechtigkeit gegenüber den Armen, das Engagement für die Gesellschaft und der innere Friede (sind) untrennbar miteinander verbunden.“

Aus der Umwelt-Enzyklika „Laudato si“

### BILDUNG ERMÖGLICHEN

„Seit jeher hat sich die Kirche im Bereich der Bildung engagiert. Ihr Auftrag, das Evangelium zu verkünden, schließt nämlich mit ein, den Armen und Benachteiligten ihre Würde zurückzugeben, und dazu gehören gerade auch Schule und Erziehung.“

Generalaudienz Petersplatz, 23. November 2016

### NOTHILFE LEISTEN

„Fast ohne es zu merken, werden wir unfähig, Mitleid zu empfinden gegenüber dem schmerzvollen Aufschrei der anderen, wir weinen nicht mehr angesichts des Dramas der anderen, noch sind wir daran interessiert, uns um sie zu kümmern, als sei all das eine uns fern liegende Verantwortung, die uns nichts angeht.“

Evangelii gaudium, 54

\* Schwerpunkt ist die weltkirchliche Bildungsarbeit des Katholischen Fonds



»Papst Franziskus sagt:  
Mission ist nicht die Aufgabe  
von Spezialisten. Missionarisches  
Wirken gehört zur Existenz  
christlichen Daseins.«

Monsignore Wolfgang Huber



## » Jeder Mensch ist ein Missionar «

*Fünf Jahre ist er im Amt, die nächsten fünf sind gesetzt: 2019 wurde Monsignore Wolfgang Huber als Präsident von missio München bestätigt. Was treibt den Mann an, von dem die Süddeutsche Zeitung schreibt, er scheue keine klaren Worte? Ein Gespräch über die Kirche im Dialog, das Staunen über die Schöpfung und den Glauben in schwierigen Zeiten.*

**Monsignore Huber, um es mal sportlich zu sagen: Als missio-Präsident ist für Sie gerade Halbzeit. Ist das ein guter Zeitpunkt, um eine Zwischenbilanz zu ziehen?**

Ach, eine Zwischenbilanz ziehen, das mag ich nicht so gerne. Das klingt mir zu sehr nach Buchhaltung. Wenn ich aber auf die vergangenen fünf Jahre zurückschaue, dann kommen mir als Erstes die vielen inspirierenden Begegnungen mit Menschen auf den unterschiedlichen Kontinenten in den Sinn. Ich habe in dieser Zeit die ganze Bandbreite menschlicher Freuden und Nöte kennengelernt. Das hat mich geprägt und verändert. Und damit auch meine Arbeit. Als katholische Kirche haben wir den Auftrag, über alle Nationalitäten und Glaubensrichtungen hinweg den Menschen im Mittelpunkt zu sehen. Unser Auftrag ist es, Gemeinschaft zu stiften. Ein Auftrag übrigens, der in den vergangenen fünf Jahren zunehmend schwieriger geworden ist. Das beschäftigt mich sehr.

**Schwieriger, weil extremistische Einflüsse zunehmen?**

Ja, das ist so. Das geht teilweise mit nationalen Interessen einher, aber auch damit, dass Extremisten innerhalb der Religionen an Fahrt gewinnen. Das macht die Dinge nicht einfacher. Es ist wichtig, sich immer wieder klar zu machen: Extremistische Konflikte haben nichts mit Religion zu tun. Im Gegenteil. Religion stellt für viele Menschen eine wichtige Lebenswirklichkeit dar. Im Jahr 2030 werden 90 Prozent der Weltbevölkerung ein religiöses Fundament haben, das für

ihr Leben eine wichtige Rolle spielt. Etwas so Wichtiges kann ich aus dem gesellschaftlichen Leben nicht herausdividieren. Und es darf nicht zum Spielball extremistischer Interessen werden. Auch die politischen Entscheider erkennen das zunehmend, worüber ich sehr froh bin. Man kann Politik und gerade auch Entwicklungspolitik nicht betreiben, wenn man die Religionen ausspart.

**»Extremistische Konflikte haben nichts mit Religion zu tun. Im Gegenteil.«**

Monsignore Wolfgang Huber

**Also muss es in den nächsten Jahren darum gehen, sich dem Extremismus entgegenzustellen. Aber wie?**

Indem man sich in die Gesellschaft einbringt ohne Angst vor Anfeindung. Auf meinen Reisen bin ich vielen Menschen begegnet, für die solche Anfeindungen tägliche Realitäten sind. In Indien, auf den Philippinen, in Syrien, im Irak. Alles Länder, in denen es für die Gläubigen auch darum geht, ein Zeugnis abzulegen. Vielleicht sogar ein lebensgefährliches Zeugnis. Ein solches unverbrüchliches Bekenntnis zum Glauben war ja auch der Ausgangspunkt für die Gründung von missio. Die ersten Missionare waren sich sicher: Ich gehe in die Welt, weil ich glaube, dass



Monsignore Wolfgang Huber, 57 Jahre, ist seit 2014 Präsident von missio München. Er ist „daheim in Bayern, zu Hause in der Welt“, wie er von sich selbst sagt.



»Eines der vielen Projekte, die wir unterstützen, ist die Friedenskarawane in Burkina Faso. Dort verbringen junge Muslime und Christen eine gemeinsame Zeit in Camps. Sie lernen die Religion des anderen kennen, teilen Alltag, machen zusammen Sport.«

Monsignore Wolfgang Huber

dieses Evangelium den Menschen einen Lebensgewinn bringt. Sie haben das getan in dem Wissen, dass sie sich in Gefahr bringen und wohl nie mehr zurückkehren werden. Heute müssen wir diesen Weg kontinuierlich weitergehen. Wir müssen uns als Christen in die Gesellschaft einbringen und keine Angst davor haben, dass auch wir, hier in Deutschland, in den nächsten Jahren angefeindet werden.

**Das klingt fast schon kämpferisch.**

Ich glaube, kämpferisch ist das falsche Wort. Denn dann lässt man sich auf ein bestimmtes Niveau herab. Mir geht es darum, dialogischer zu werden. Es ist ungeheuer wichtig zu schauen: Wo und wie kann Dialog gelingen?

**Angesichts einer zunehmend aggressiveren Debattenskultur klingt das nach einer ziemlichen Herausforderung.**

Im Moment ist es tatsächlich eine große Herausforderung. Deshalb hat die Bildungsarbeit bei missio solch eine enorme Bedeutung. Weil mit Bildung Vorurteile abgebaut werden können. Um ein kon-

kretes Beispiel zu nennen: Eines der vielen Projekte, die wir unterstützen, ist die Friedenskarawane in Burkina Faso. Dort verbringen junge Muslime und Christen eine gemeinsame Zeit in Camps. Sie lernen die Religion des anderen kennen, teilen Alltag, machen zusammen Sport. Von dort aus gehen sie in ihre Gemeinden als Multiplikatoren. Bildung bedeutet auch, in Kontakt miteinander zu kommen und das gemeinsame Gespräch zu suchen. Wenn ich einem Menschen in die Augen geschaut habe, bin ich nicht mehr so leicht bereit, ihm kämpferisch zu begegnen. Sondern ihn zunächst einmal als Mensch, als Geschöpf Gottes wahrzunehmen und ihm diese Würde zukommen zu lassen.

**Was bedeutet das für Ihre Arbeit?**

Eine der wichtigsten Aufgaben von missio ist es, echte Möglichkeiten für Begegnung und Austausch zu schaffen. Wir wollen nicht einfach Geld von A nach B schicken, obwohl diese Unterstützung wichtig ist. Wir wollen Menschen zusammenbringen, wir wollen den Dialog. Über die Kontinente hinweg. Papst Franziskus hat gesagt: Mission ist nicht die Aufgabe von Spezialisten. Missionarisches Wirken gehört zur Existenz christlichen Daseins. Jeder Mensch ist ein Missionar oder eine Missionarin. Diesen Schatz des wertvollen Glaubens, den ich als Christ für mein Leben entdecke, darf ich nicht für mich behalten. Denn sonst sterbe ich einsam und alleine. Ich darf ihn mit anderen teilen und so entsteht „communio“, kirchliche Gemeinschaft über Kontinente und Ethnien hinaus.

**Aus Ihrem Terminkalender lässt sich ablesen, wie ernst Sie das dialogische Leben nehmen. 2019 waren Sie auf sechs großen Auslandsreisen unterwegs, mehr als in den Vorjahren. Wenn der Präsident von missio zu den Projektpartnern kommt, wie lebt er dort?**

Zunächst einmal nicht wie ein normaler Tourist. Während meiner ganzen Reisen habe ich nur ein einziges Mal in einem Hotel geschlafen – das auch nur, weil ich in Nairobi einen Anschlussflug verpasst habe. Ansonsten wohne ich bei den



Schwestern, im Pfarrhaus, vielleicht bei einem Bischof. Es hat mich auch noch nie gereizt, eine Safari durch die Serengeti zu machen oder im Pool zu baden. Ich schaue mir lieber ein Kinderheim oder eine Pfarrei an. Der Lebenswirklichkeit einer anderen Kultur zu begegnen, ohne Vorurteile – das ist zutiefst inspirierend.

**Inspirierend? Wie meinen Sie das?**

Aus europäischer Sicht ist das Leben in den sogenannten Krisenregionen der Welt von Mangel und von Krieg bestimmt. Erst in der persönlichen Begegnung erlebe ich, welcher Reichtum an schöpferischer Vielfalt in anderen, auch ärmeren Ländern existiert. Es geht darum, die Welt aus dieser Vielfalt heraus zu denken und nicht aus dem Mangel heraus. Mir fällt dazu eine Geschichte ein: In Tansania waren wir einmal in einem Massai-Dorf zu Gast, zu meiner Reisegruppe gehörte auch ein Fotograf. Mir fiel die Lichtstimmung auf, die er mit seinen Bildern einfing, und wie er dadurch die Dorfbewohner zum Strah-

len brachte. Also sprach ich ihn darauf an. Er antwortete: „Das Licht lässt die Menschen nicht schön erscheinen. Es zeigt nur die Schönheit, die schon da ist.“ Das ist, so scheint mir, eine wunderbare Metapher für die Existenz schöpferischer Vielfalt. Ich finde, es ist Zeit, dass wir das Staunen darüber wieder lernen.

**Monsignore Huber, eine letzte Frage, die missio im Jahr 2019 sehr vielen Menschen gestellt hat, und zwar bei Instagram, unter #mymission. „Was ist deine Mission“ lautete die Frage. Was antworten Sie?**

Meine Antwort ist: Ich bin eine Mission. Aber nicht deshalb, weil ich überheblich sein möchte. Sondern weil ich glaube, dass ich mich mit all den Fähigkeiten und Talenten, die mir von Gott geschenkt wurden, in diese Kirche einbringe. Und das geschieht in der Hoffnung, dass meine Schwächen dabei von anderen mitgetragen werden. So wie ich auch versuche, die Schwächen anderer auszuhalten.

Zur Person

**Monsignore Wolfgang Huber**

Geboren und aufgewachsen ist der studierte Theologe im oberbayerischen Reit in Winkl, sein Vater war Vorstand der örtlichen Raiffeisenbank, die Mutter leitete den Kindergarten. Einer seiner beiden Brüder ist ebenfalls Priester geworden und arbeitet als Diözesan- und Landespräses beim Kolpingwerk.

Sein beruflicher Weg führte Monsignore Wolfgang Huber erst nach München und dann hinaus in die Welt: Er war zunächst Kaplan, Erzieher und Religionslehrer und später Dompfarrer in München sowie Referent für die Weltkirche in der Diözese München und Freising. Bis 2019 war er Sprecher der katholischen Hilfswerke Misereor, Adveniat, Renovabis, missio München und Aachen, Caritas International und Kindermissionswerk „Die Sternsinger“. Seine zweite Amtszeit als missio-Präsident dauert bis 2024.

Privat versucht er, wann immer möglich, seine Heimatgemeinde zu besuchen. Der begeisterte Skifahrer, Wanderer und Schwimmer trifft sich regelmäßig mit Freunden, mit denen er seit der Jugendarbeit verbunden ist. Er ist Mitglied in verschiedenen Vereinen in Reit im Winkl. Jahrelang war in seiner Heimatgemeinde auch als Rettungssanitäter beim Roten Kreuz unterwegs.

Seelsorgerisch bleibt er der Heimat verbunden: So unterstützt er den dortigen Pfarrer auf Nachfrage bei Gottesdiensten und in der pastoralen Arbeit. In seiner Funktion als Domkapitular ist er regelmäßig als Firmspender in der Erzdiözese München und Freising unterwegs. Die Firmungen sind ihm ein wichtiges Anliegen, da sie für ihn ein Zeichen der Verbundenheit der Jugend mit der Weltkirche sind.



Vor Ort und in Kontakt sein: missio-Präsident Huber ist viel auf Reisen, hier mit Missionsarzt Pfarrer Dr. Thomas Brei bei der Einweihung der St. Clare-Klinik in Mwanza, Tansania.





## Mission Nordost – das andere Indien

*Es war ein wirklich „außerordentlicher Monat der Weltmission“ – nicht nur, weil Papst Franziskus im Oktober 2019 das Thema Mission weltweit in den Blick rücken wollte. Auch die Gäste aus der Beispielregion Nordostindien brachten neue Perspektiven für die Arbeit von missio.*

Die „Sieben Schwestern“ werden sie genannt – jene Bundesstaaten in Indien, die die Region „Nordost“ zu einem ganz eigenen Gebiet machen: geschichtlich und kulturell, wirtschaftlich und politisch und auch in Bezug auf die Religionen. Einer der bekanntesten Vertreter der katholischen Kirche von Nordostindien ist der emeritierte Erzbischof Thomas Menampampil. Er sagt: „Wir glauben fest daran, dass unser Auftrag heißt, den Menschen zu helfen. Kranke heilen, Kinder unter-

richten – das können wir in Nordostindien sehr gut verwirklichen. Wenn uns das gelingt, dann stehen wir wirklich an der Seite der Menschen.“

Immer wieder kommt es in der Region zu gewaltsamen Konflikten. Bewaffnete Rebellengruppen kämpfen für unabhängige Gebiete. Die katholische Kirche und allen voran Erzbischof Thomas hat sich hier einen Namen als Friedensstifter gemacht und bei vielen Konflikten erfolgreich vermittelt.

„Wir haben dauerhafte Lösungen gefunden, weil wir ein Klima des Dialogs und der Verständigung geschaffen haben. Wir hoffen, wir haben einen kleinen Beitrag zum Frieden geleistet.“

Die Arbeit der katholischen Mission wird in Nordostindien besonders getragen von Ordensfrauen. Man kennt sie hier als „Touring Sisters“. Sie kümmern sich in den abgelegenen Gebieten um die Sorgen und Nöte der Menschen. Ordensschwestern finden sehr leicht

Zugang zu den Familien. Sie merken schnell, was die Menschen brauchen und spielen so eine wichtige Rolle bei der Verbreitung des Glaubens.

„Ein Missionar muss nah bei den Menschen sein“, sagt Erzbischof Thomas, „und die Touring Sisters verkörpern das auf besondere Weise. Sie schlagen eine Brücke von den ländlichen Gemeinden in den Dörfern zu unseren kirchlichen Strukturen wie Schulen und Krankenhäusern.“

*»Ein Missionar muss nah bei den Menschen sein und die Touring Sisters verkörpern das.«*

*Erzbischof Thomas Menampampil*

Wichtig ist es dabei, behutsam vorzugehen. Denn die Christen sind in Indien eine Minderheit, die immer wieder zur Zielscheibe von Ausgrenzung und Verfolgung wird. Radikale Kräfte wollen aus Indien einen reinen „Hindu-Staat“ machen.

Dann wäre kaum noch Platz für andere Religionen. Das Motto von Erzbischof Thomas ist klar: „Ich sage immer: Wir müssen das Evangelium ‚flüsternd‘ verkünden.“ Nicht lautstark und bedrohlich, nicht so wie ein Politiker oder so wie in einer Werbebotschaft. Aber auch nicht furchtsam. Wir brauchen eine innere Überzeugungskraft und einen Sinn für das Spirituelle.“

Die Herausforderungen sind jedoch gewaltig: Raubbau an der Natur bedroht die Umwelt und die Schöpfung, illegaler Kohleabbau gefährdet Menschenleben. Im Bundesstaat Assam liegen die größten Teeplantagen der Welt – doch die Erntearbeiter schufteten dort oft für Hungerlöhne. Die Diözese Tezpur betreibt eine eigene kleine Teefabrik und kauft die Ernte der Kleinbauern auf, damit diese gute Preise erzielen und ein besseres Leben führen können.

Die Christen sind überzeugt: Wenn die Kirche nah bei den Menschen ist, dann wird sie immer einen festen Platz in der indischen Gesellschaft haben.



### MONAT DER WELTMISSION 2019

In diesem Jahr war das Erzbistum Bamberg die gastgebende Diözese für die bundesweiten Aktionen zum **SONNTAG DER WELTMISSION AM 27. OKTOBER**.

Alleine im **ERZBISTUM BAMBERG** gab es mehr als 130 Veranstaltungen. Einer der vielen Höhepunkte waren die Gedenkveranstaltungen in Erinnerung an **PATER OTTO HOPFENMÜLLER**. Geboren in Weismain, war er im 19. Jahrhundert ein Pionier der Indienmission.

Im Internet gibt es ein umfangreiches Multimedia-Dossier über **NORDOST-INDIEN** und die Arbeit der missio-Partner vor Ort. Es ist hier zu finden: [www.missio-multimedia.de/dossier-wms2019/](http://www.missio-multimedia.de/dossier-wms2019/).



*Die Tanzgruppe „Khulei Dancers“ sorgte für farbenfrohe Atmosphäre und brachte die vielfältige Kultur Nordostindiens nach Bayern.*



# Wir sind viele

*Jede Spende hat ihre eigene Geschichte, genauso wie die Menschen dahinter. Lernen Sie die Frauen und Männer kennen, die unsere Arbeit erst möglich machen. Und uns darin unterstützen, anderen zu helfen.*

*„Was ich brauche, habe ich. Andere haben zu wenig zum Leben.“ So stand es auf meiner Einladung zum 50. Geburtstag. Denn mein Wunsch war, dass die Feier meines Geburtstags auch anderen zugute kommt, insbesondere dann, wenn die Schenkenden nicht wissen, was sie schenken sollen.*

Ich bin in der glücklichen Lage, für meine und die Bedürfnisse meiner Familie genug Geld zu haben. Nicht weil ich Millionär wäre, sondern mit meinem Beruf als Informatiker gut verdiene. Das reicht aus, um in Deutschland bequem zu leben. Ich muss mir keine Sorgen machen. Aus diesem Grund haben wir uns vor längerer Zeit entschieden, an missio zu spenden – jährlich eine größere Summe an nur eine Hilfsorganisation. Denn es ist weniger effektiv, kleinere Summen an mehrere Organisationen zu verteilen, weil hier die fixen Projektbegleit- und Verwaltungskosten im Verhältnis höher sind. Bei einem Betrag bleibt mehr für jene übrig, die das Geld dringend brauchen. Für missio habe ich mich entschieden, weil mich das Wirkungsprinzip überzeugt: Andere Organisationen kommen nur im Katastrophenfall – sicherlich auch wichtig – missio dagegen ist dauerhaft vor Ort und fördert die Hilfe zur Selbsthilfe. Das schätze ich sehr und bringe dem Haus ein großes Vertrauen entgegen. Also habe ich meinen Geburtstag zum Anlass genommen, um um Spenden zu bitten und vom Druck des „Schenken müssen“ zu entlasten. Manche meiner Gäste fanden das sehr gut und haben die Möglichkeit genutzt. Viele sehr nette und persönliche Geschenke habe ich trotzdem zusätzlich noch bekommen.

## Dr. Gernot Schreib

50 Jahre, lebt im Landkreis Roth und vertraut missio München Spenden zur freien Vergabe an. Solche ungebundenen Finanzmittel ermöglichen uns größtmöglichen Spielraum. So können wir dort tätig werden, wo Menschen unsere Hilfe am dringendsten benötigen.

## Bernhard Mooser

69 Jahre, lebt in Seefeld am Pilsensee und hat missio als seinen Erben eingesetzt. Solche Formen der Nachlassregelung – ob Schenkung, Erbschaft oder Vermächtnis – sichern unsere Arbeit für die Gemeinschaft des Glaubens auf Dauer und wirken damit über den eigenen Tod hinaus.

*„Vergiss das Danken nicht.“ Das haben mir meine Eltern mit auf den Weg gegeben. Obwohl ich ohne finanzielle Not aufgewachsen bin, ich habe nie etwas für selbstverständlich genommen. Nicht meine Gesundheit. Nicht den Teller Essen, vor dem ich sitze. Oder den Frieden, in dem wir leben.*

Auf Reisen in Missionsländer habe ich viel über Dankbarkeit hinzulernt – zum Beispiel in Tansania. Seither weiß ich, welche Kostbarkeit es ist, den Wasserhahn aufzudrehen und bestes Trinkwasser zu bekommen. Die Zeit in Afrika hat mich nachhaltig beeindruckt. Damals ist mir allerdings auch bewusst geworden: Mein Missionsgebiet ist Deutschland. Vielleicht, weil die Frage nach Gott für die meisten Afrikaner kein Thema ist. Doch bei uns verschwindet das

Religiöse mehr und mehr – wahrscheinlich, weil es schwieriger ist, aus der Dankbarkeit zu Gott zu finden als aus der Not. Deshalb war ich in Deutschland als Pfarrer tätig, zuletzt in Weißenhorn bei Neu-Ulm. Heute bin ich im Ruhestand. Doch ich will die Kirche über meinen Tod hinaus unterstützen, gerade auch in Afrika, Asien und Ozeanien. Daher habe ich schon vor etwa dreißig Jahren mein Testament verfasst und missio als Erben eingesetzt. Zu wissen, dass alles geregelt ist, entlastet mich. Mit dieser inneren Freiheit kann ich neben meinen weiteren Einsätzen in der Seelsorge als Ruhestandsgeistlicher mir nun auch öfter Reisen gönnen und sogar Kindheitsträume erfüllen: Spitzbergen. Die Einsamkeit dort und das Licht, das war gigantisch. Das Leben ist ein großes Geschenk. Ich genieße das in dem Wissen, dass jeder Tag der letzte sein kann.



*Kinder sind immer unschuldig. Sie werden hineingeboren in eine Welt, die ihre Zukunft ist und an deren Verhältnissen sie nichts ändern können. Deshalb mag ich Projekte für Kinder. Ich finde es richtig, ihnen ein sicheres Umfeld zu ermöglichen.*

Ich bin ein Mensch, der langfristig und verantwortungsvoll denkt. Das entspricht auch unserer Tradition als Familienunternehmen. Gegründet wurde es 1780 von einem meiner Vorfahren, er war Schmied und stellte Pflüge für die Bauern der Umgebung her. Pflüge sind bis heute unser Kerngeschäft, 2012 sind wir damit nach Indien expandiert. Das war ein unternehmerisches Wagnis, das Land ist mir dadurch persönlich ans Herz gewachsen. Deshalb habe ich vor fünf Jahren beschlossen, einen Teil unseres Spendenbudgets diesem Vertriebsgebiet zurückzugeben. Wir finanzieren ein Heim, in dem 79 ehemalige Straßenkinder leben, hauptsächlich Jungs. Sie sollen eine Zukunft haben. Organisiert wird die Initiative von einem Verein vor Ort, in Projektpartnerschaft mit missio München. Auf missio wiederum bin ich durch einen Zeitungsbericht aufmerksam geworden und habe den Kontakt gesucht. Das ging alles sehr schnell und professionell vonstatten, es gab ein breites Spektrum von Auslandsprojekten, aus denen wir ein für uns passendes auswählen konnten. missio München ist eine anerkannte Institution. Hier bin ich sicher, dass mit den Geldern verantwortungsbewusst umgegangen wird. Wir werden beraten und es kommen häufig neue Anstöße und Ideen, was ich sehr gut finde. Außerdem gibt es regelmäßig Feedback vom Projekt und ein ehrliches Dankeschön der Beteiligten. Besser hätten wir es nicht treffen können. Die Zusammenarbeit läuft so gut, dass wir die Hilfe sicherlich fortsetzen.

### Nicola Lemken

**48 Jahre, lebt in der Nähe von Düsseldorf. Sie steht an der Spitze der Firma Lemken, einem weltweit führenden Spezialisten für moderne Landtechnik. Seit 2015 unterstützt das Unternehmen die Projektarbeit von missio in Indien. Kooperationen mit solch starken Verbündeten ermöglichen es uns, langfristig zu planen und auch große Projekte anzugehen.**

### Monsignore Hans Eichinger

**84 Jahre, lebt in München und arbeitet seit seinem Ruhestand immer noch als Seelsorger in einer Pfarrei. Mit einem Teil seiner Spender unterstützt der frühere Missionar die Aktion PRIM - Priester helfen einander in der Mission.**

*Mein Herz ist in Afrika geblieben. Als ich 1984 zurück nach Deutschland kam, wollte ich die Menschen dort auf privater Basis weiter unterstützen. Schnell habe ich gemerkt: Ohne wirkliche Nähe bringt das nichts. Deshalb spende ich heute für missio.*

Als ehemaliger Priester in der Mission kenne ich aus eigenem Erleben, was ich „Entwicklungsleichen“ nenne. Das sind Projekte, die in sich zusammenbrechen, sobald der zuständige Ansprechpartner fort ist. Ich habe ja selbst 20 Jahre in Burkina Faso gearbeitet und unter anderem im Auftrag des Bischofs eine Pfarrei aufgebaut und ein Schwesternheim. Auch meine Projekte hätten Entwicklungsleichen werden können. Doch ich weiß: Das läuft weiter. Weil missio dauerhaft vor Ort ist. Und weil die Menschen vor Ort sich mit

Hilfe von missio selbst engagieren. Das hat Kontinuität. Diese Arbeit unterstütze ich, persönlich mit meinem Geld wie mit den Spenden, die mir die Menschen hier in der Pfarrei anvertrauen. Ich weiß, dass die Mitarbeiter von missio das Geld gemäß meiner Anliegen verwenden. Neben der Aktion PRIM ist das vor allem die Ausbildung von Ordensschwwestern. Ich bin überzeugt: Ohne die Schwestern geht nichts voran in Afrika, ohne sie sind auch die Priester manchmal machtlos. Die Schwestern sind für die Bevölkerung oftmals nahbarer als die Priester. Ihnen fällt der Kontakt zu den Frauen und damit in die Familien viel leichter. Das ist meine persönliche Sicht auf die Dinge. Doch wofür auch immer jemand spendet, wichtig ist, dass sie oder er es tut. Denn wir haben kein Recht, auf unserem Reichtum der Ersten Welt sitzen zu bleiben.





## Januar

### AFRIKATAG GEGEN DISKRIMINIERUNG

missio München ruft zur Kollekte für den Afrikatag 2019 auf. Sie wird in den bayerischen Diözesen und im Bistum Speyer unter dem Leitwort „Damit sie das Leben haben“ (Joh 10,10) gesammelt und kommt Priestern und Ordensfrauen in den bedürftigsten Ländern auf dem afrikanischen Kontinent zugute. Im Mittelpunkt der Aktion steht in diesem Jahr Gambella im äußersten Westen Äthiopiens. Diese Region an der Grenze zum Südsudan war und ist Ziel von Sklaven- und Menschenhändlern. Gespendet wurden insgesamt 770.699,45 Euro. Ein herzliches Vergelt's Gott dafür.



## Februar

### BEGEGNUNGSREISE NACH ÄTHIOPIEN

Das Schwerpunktland des Weltmissionssonntags 2018 und die Projektpartner erlebbar machen: Das war die Intention der missio-Reise nach Äthiopien. 36 Reisende haben die missio-Projektpartner Bischof Tesfaselassie Medhin in Adigrat und Abba Hailegabriel Meleku in Addis Abeba besucht und ihre Projekte kennengelernt. Der Besuch einer Kleinbauernfamilie und das traditionelle Kochen auf offenem Feuer gaben einen Einblick in die Lebenswelt der oft sehr armen Bevölkerung und ein vertieftes Verständnis dafür, wie wichtig die Arbeit der missio-Projektpartner vor Ort ist.



## März

### MISSIO-PRÄSIDENT WEIHT KLINIK IN TANSANIA EIN

Mit einem feierlichen Gottesdienst hat missio-Präsident Monsignore Wolfgang Huber die St. Clare-Klinik des Wasserburger Missionsarztes und Pfarrers Dr. Thomas Brei am Victoriasee in Mwanza, Tansania, eingeweiht. Mit seinem neuen Hospital in Mwanza setzt sich Brei dafür ein, dass vor allem Menschen ohne viel Geld von Fachärzten wie Unfallchirurgen, Augen- und Zahnärzten sowie Urologen versorgt werden. Es gibt sogar einen OP-Saal und ein eigenes Blutlabor für Infektionskrankheiten wie Malaria, Typhus, die Amöbenruhr oder Harnwegsinfekte.



## April

### SCHÄFTLARNER FESTAKT FÜR PARTNERSCHULE

Bei einem Festakt am Gymnasium der Benediktiner in Schäftlarn ist einmal mehr deutlich geworden, wie eng die Freundschaft zwischen der Klosterschule, der südindischen Diözese Khammam, der Benefizaktion des Bayerischen Fernsehens Sternstunden e.V. und missio München ist. Bischof Paul Maypan, in dessen Trägerschaft die Schäftlarner Partnerschule Stella Maris ist, durfte nicht nur einen Scheck in Höhe von 145.000 Euro mit nach Hause nehmen. Er bekam auch eine von Schülern erstellte Imagebrochure präsentiert.



## Mai

### WEB-DOSSIER GEWINNT ALTERNATIVEN MEDIENPREIS

Für das Multimedia-Dossier zum Thema „Mach mehr aus deinem alten Handy“ hat missio München in der Kategorie Vernetzung den Alternativen Medienpreis 2019 gewonnen. Mit der Auszeichnung werden Medienschaffende gewürdigt, die die Welt kritisch betrachten und Themen aufgreifen, die in etablierten Medien nicht oder nur unzureichend vorkommen. Die preisgekrönten missio-Mitarbeiter sind Bettine Kuhnert, Sophie Kratzer und Christian Selbherr. Wir sind stolz auf sie. Und betrauern, dass Sophie Kratzer im Januar 2020 gestorben ist.



## Juni

### PATER DEBREWOK ZU GAST BEIM MISSIO-BETRIEBSAUSFLUG

Dass die Mitarbeiterschaft von missio einmal im Jahr einen gemeinsamen Betriebsausflug unternimmt, hat gute Tradition. Dieses Mal ging es an den Ammersee. Mit dabei war auch ein Besucher aus Äthiopien: Pater Endashaw Debrewok, Leiter des Jesuiten-Flüchtlingsdienstes in Ostafrika. Er war nach Deutschland gekommen, um über die aktuelle Lage in seiner Heimat und die dortige Projektarbeit zu berichten. Die Einladung zum Ausflug nahm er dankend an. Man sieht: Die Beziehung von missio und seinen Projektpartnern geht oft über das rein Geschäftliche hinaus.

# missio im Jahresüberblick



# 2019

## Juli

### MISSIO LÄUFT BEIM B2RUN MIT

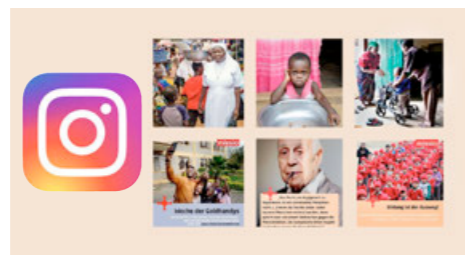
Bei strahlendem Sonnenschein nahm missio München unter dem Motto „Gott sei Dank am Start“ an Deutschlands größtem Firmenlauf B2Run auf dem Münchner Olympiagelände teil. Mit dabei waren 17 Mitarbeitende und ein Zentralratsmitglied. Unterstützt wurde die Aktion vom Präsidium, das die Läufer mit einheitlichen Trikots ausstattete. Der missio-Rekord für die 6,1 Kilometer lange Strecke lag bei 32 Minuten und 51 Sekunden. Vielen Dank für diesen sportlichen Einsatz!



## August

### MISSIO JETZT AUCH BEI INSTAGRAM

missio München und seine Projektpartner leisten hervorragende Arbeit und brauchen dafür Unterstützung – davon sollen möglichst viele Menschen erfahren. Deshalb ist das Hilfswerk auch in vielen modernen Medienkanälen präsent. In diesem Jahr ging zum Beispiel unser Angebot auf der Social-Media-Plattform Instagram an den Start. Unter dem Profil „missiomagazin“ findet man nun regelmäßig packende Bilder aus den Projektregionen, wertvolle Informationen und spirituelle Impulse.



## September

### EINSATZ FÜR FRAUEN IN INDIEN

Mädchen und Frauen stärken für ein unabhängiges Leben in einer von Männern dominierten indischen Gesellschaft – das ist das Ziel von Schwester Nirmalini Nazareth. Gemeinsam mit ihren Mitschwestern setzt sie sich dafür ein, dass auch diejenigen eine Chance bekommen, die sonst vergessen und diskriminiert werden. Gemeinsam mit missio-Präsident Monsignore Wolfgang Huber reiste missio-Projektpatin Uschi Dämmrich von Luttitz Mitte September nach Indien und überzeugte sich vor Ort von der furchtlosen Arbeit der Schwestern.



## Oktober

### NEUE SCHUL-KOOPERATION

missio München und die Initiative „1000 Schulen für unsere Welt“ setzen sich künftig gemeinsam für die Förderung von Bildung in der Einen Welt ein. Mehrere missio-Schulprojekte in Afrika und Asien werden künftig von der Initiative unterstützt. Landrat Stefan Rößle und die drei kommunalen Spitzenverbände – der Deutsche Städtetag, der Deutsche Städte- und Gemeindebund und der Deutsche Landkreistag – hatten Ende 2018 die Gemeinschaftsinitiative gestartet. Schirmherr ist Bundesentwicklungsminister Dr. Gerd Müller.



## November

### HANDYS SAMMELN: AKTION MIT KOLPING

Die missio-Handyaktion ist in vollem Gange. Die Einnahmen des Recyclings und des Wiederverkaufs werden für ein Trauma-Zentrum für Bürgerkriegsflüchtlinge in der DR Kongo gespendet, aber auch das Bewusstsein für die Rohstoffproblematik wird gestärkt. Die Übergabe von mehreren Kisten Althandys durch den Kolping-Präses Monsignore Christoph Huber und den Vorstand des Kolping Bildungswerks Alfred Maier an missio München, vertreten durch Dr. Sebastian Kistler, ist ein tolles Zeichen für den Erfolg der Aktion.



## Dezember

### UNTERWEGS BEI PARTNERN IN ÄGYPTEN

Vom mutigen Einsatz der Projektpartner begeistert war missio-Präsident Monsignore Wolfgang Huber bei einem Besuch in Kairo und Gizeh. Obwohl sie als Christen im Alltag immer wieder Diskriminierung ausgesetzt sind, schaffen sie Strukturen für ein friedliches Zusammenleben aller Ägypter. Ob auf der Farm der Benediktiner, wo verschiedenste Menschen zusammenarbeiten, oder „auf Sendung“ im ökumenischen Fernsehstudio SAT-7 – so funktionieren gelebter interreligiöser Dialog und Empowerment.





# Mein missio

*Wir von missio München verstehen uns als ein katholischer Global Player, der die Ortskirchen systematisch stärkt und in diesem weltweiten Netzwerk den Menschen in Afrika, Asien und Ozeanien hilft. Auch dort, wo sonst nichts mehr geht. Unsere Arbeit ist eine lebenslange Einladung des Miteinanders. Wir freuen uns über jede und jeden, der diese Einladung annimmt. Hier erzählen neun Menschen, welche Erfahrungen sie mit uns machen.*



**HAKHA**, Mutter einer dreijährigen Tochter, lebt in Thiès in Senegal. Sie erhält im von missio geförderten Ausbildungszentrum „Claire Amitié“ Schulunterricht. „Ich bin dankbar, dass ich hier in die Schule gehen und lernen darf. Das hat vieles zum Positiven für mich verändert. Und auch für meine Tochter ist dieses Projekt ein Glück: Weil ich keine Schulgebühren zahlen muss, kann ich meine Tochter Aissata mit weniger Geldsorgen großziehen. Danke!“



**DR. LUDWIG SCHICK**, Erzbischof von Bamberg und Gastgeber am Weltmissionssonntag: „Ich kenne die Arbeit von missio seit meinem Kommunionunterricht 1958. Seitdem hat missio meinen Horizont erweitert, mich mit den Kulturen und Religionen anderer Völker bekannt gemacht, mein weltkirchliches Interesse und Engagement geweckt. Macht weiter so und werdet noch besser, damit durch euch die Menschen überall ‚das Leben haben und es in Fülle haben‘ (vgl. Joh. 10,10).“



**INGE TAUTZ UND MARGIT WÜNSCHE**, Spenderinnen und Gäste beim Weltmissionssonntag in Bamberg: „Missio hat in uns den Missionsgedanken und das Interesse für Bildungs- und Entwicklungsarbeit geweckt. Heute arbeiten wir beide ehrenamtlich im Weltladen in Forchheim/Ofra mit. Dort nutzen wir gerne die Materialien, die missio zur Verfügung stellt. Es ist eine großartige Arbeit, die Sie da leisten.“



**BISCHOF MICHAEL AKASIUS TOPPO**, Diözese Tezpur, Indien, und Gast beim Monat der Weltmission: „Meine Mission ist es, die Welt zu einem besseren Ort zu machen. Was wäre ich dabei ohne die Hilfe von missio? Seit missio 2008 in mein Leben getreten ist, erlebe ich Unterstützung in jeder Form – spirituell, finanziell, menschlich. Ich fühle ich eine große Verbundenheit und Liebe zu allen, die dort arbeiten.“



**SCHWESTER MARIA THEODOLINDE MEHLTRETTER** ist Zentralratsmitglied von missio München: „Das Wort missio ist ein Auftrag, sich für alle einzusetzen, die Hilfe brauchen. So wie es auch als Ordensschwester der Grundauftrag meines Lebens ist, den Armen und Kranken zu helfen. Bei missio bin ich einer Gemeinschaft von Menschen begegnet, die diesen Auftrag mit mir lebt. Und bei jedem Besuch spüre ich: Wir sind eine Familie.“



**SUSANNE UND BERNHARD LACHENMAYR**, langjährige Förderer von missio München: „Wir möchten Ihnen unseren großen Respekt aussprechen für Ihren Mut, für Ihre ausstrahlende Freude und Ihre Ausdauer. Machen Sie so weiter wie bisher, trotz aller Widrigkeiten von politischer Seite vor Ort, etwa in manchen Ländern Afrikas. Wir freuen uns, an Ihrer Arbeit in verschiedener Form teilhaben zu dürfen.“



**MICHAELA STOCKER**, seit 2019 missio-Referentin in der Bildungsabteilung: „Seit ich bei missio arbeite, kann ich dazu beitragen, anderen Menschen die Themen der Weltkirche – wie Interkulturalität und Interreligiosität, globale Verantwortung und Menschenrechte – nahezubringen. Das ist eine erfüllende und bereichernde Aufgabe. Mir gefällt besonders, dass wir für alle offen sind – ob christlich, einer anderen Religion angehörend oder überhaupt nicht gläubig.“





## Eine starke Gemeinschaft

*Christen sind in Ägypten in der Minderheit, 90 Prozent der ägyptischen Bevölkerung sind Muslime. Um einen Ort der Begegnung zu schaffen, begannen die Missionsbenediktiner 2015, ein Kloster aufzubauen. missio München hat die Patres dabei von Anfang an unterstützt.*

**W**ie baut man eine Gemeinschaft auf? Einer, der bei der Entstehung mit dabei war, ist Pater Maximilian Musindai OSB. Über die Klostergründung der Missionsbenediktiner in Ägypten schreibt er an missio München: „Was es dafür braucht: den Aufbau von Beziehungen mit allen, ohne Diskriminierung, durch Zuhören, Demut und Geduld.“ Neben einem gemieteten Haus am Stadtrand von Kairo nutzen die Mönche ein

landwirtschaftliches Grundstück auf dem Land, das sie mit Unterstützung des katholischen Patriarchats kaufen konnten. Die gut 18 Hektar große Farm in der Nähe der Stadt Ismailia im Nordosten des Landes umfasst ein Wohnhaus und einige Betriebsgebäude. Hier soll sich bald der eigentliche Lebensmittelpunkt der Missionsbenediktiner befinden – ein Kloster mit Landwirtschaft, das seine Bewohner ernährt. Vieles ist schon angelegt: Auf den Feldern stehen

Oliven- und Orangenbäume. Auch Mangos und Datteln reifen hier heran. Die Ordensmänner planen, verstärkt in die Produktion von Olivenöl einzusteigen. Erste Pressungen haben ein Öl von schmackhafter Qualität hervorgebracht. Damit könnten deutlich bessere Gewinne erzielt werden als mit dem Verkauf von Mangos oder Orangen. Neben einem Stall gibt es eine ehemalige Aufzuchtstation für 1.000 Hühner. Diese wollen die Mönche wieder in Betrieb nehmen.



*Pater Maximilian Musindai OSB auf dem Farmgelände der Benediktiner bei Ismailia (Bild oben). Das frühere Wohnhaus (Bild rechts) ist heute der Lebensmittelpunkt der Missionsbenediktiner in Ägypten.*

Ein Betrieb in dieser Größe benötigt außerdem Unterkünfte für Landarbeiter und Wachpersonal. Beides gibt es auf dem Gelände, zusätzlich haben die Patres eine Kapelle und einen muslimischen Gebetsraum gebaut, um die Religionsfreiheit eines jeden Mitarbeitenden zu betonen und aktiven interreligiösen Dialog zu ermöglichen. Abtpräses Jeremias Schröder von St. Ottilien trug seine Idee, in Ägypten ein Benediktinerkloster zu errichten, an missio München heran und bat sowohl um Rat als auch um finanzielle Unterstützung.

### ENGAGEMENT VON MISSIO

Pater Maximilian erzählt, wie sich seine Gemeinschaft mit den Menschen vor Ort verbindet: „Es haben bereits einige Nachbarn Arbeit bei uns gefunden. Wir beackern gemeinsam die Felder, sie kaufen die Ernte ab, um sie weiterzuverkaufen. Das gibt uns allen ein starkes Gefühl von Gemeinschaft.“ Glück für die Mönche war auch, dass die Wasserversorgung auf dem Gelände durch zwei Brunnen gesichert ist. Allerdings war das Bewässerungssystem völlig veraltet und musste erneuert werden. Deshalb baten die Benediktiner missio München um Hilfe – sowohl für die Instandsetzung der maroden Anlage im hinteren Teil der Farm sowie für den Anschluss an das bestehende Bewässerungssystem des Hauptfarmlandes. Die Benediktiner beauftragten dasselbe Ingenieurbüro, mit dem sie bereits gute Erfahrungen machten. Die Ingenieure erarbeiteten Pläne und eine detaillierte Kostenaufstellung für die Verlegung der Wasserrohre

mit unterschiedlichen Durchmesser. Für die Arbeiten wurden vier Wochen veranschlagt.

### WIRKUNG

Durch die Erneuerung des Bewässerungssystems verringern sich der Wasser- und der Stromverbrauch und die damit verbundenen Kosten ganz erheblich. Dank der regelmäßigen Bewässerung gedeihen Oliven, Datteln, Mangos und mehr. Auch die Tiere haben genügend Wasser. So ist der Lebensunterhalt der Ordensmänner und damit des Klosters dauerhaft gesichert. Auf dieser Basis können die Benediktiner als Gemeinschaft an der kirchlichen Mission mitwirken.

### AUSBLICK

Die Entfaltung des benediktinischen Mönchtums in Ägypten schafft viele neue Perspektiven. Vor allem wird so die koptisch-katholische Kirche in Ägypten gestärkt, der bislang das monastische Mönchtum gefehlt hat. Junge koptisch-katholische Christen haben nun die Möglichkeit, ihrer Berufung zum monastischen Leben in einem eigenen Kloster zu folgen. Bislang mussten sie sich dafür koptisch-orthodoxen Klöstern anschließen. All das kann sich entwickeln, weil sich die Benediktiner achtsam mit den Gegebenheiten vor Ort verbinden. Achtung der vorherrschenden Religion und Kultur gehöre ebenso selbstverständlich dazu wie der Respekt vor den Zivilbehörden und den Bedürfnissen der örtlichen Gemeinschaft, erklärt Pater Maximilian Musindai OSB. Die Klostergemeinschaft ist bereit für die Zukunft.



ÄGYPTEN



### PROJEKT- INFORMATIONEN

**PROJEKTSCHWERPUNKT:** Weiterentwicklung der benediktinischen Neugründung in Ägypten; Instandsetzung des Bewässerungssystems auf dem zugekauften Farmgelände in Ismailia.

**PROJEKTSTANDORT:** Farmgelände der Benediktiner, ca. 20 km südwestlich von Ismailia.

**FINANZVOLUMEN:** Für den Kauf der Farm: 30.000 Euro. Für die Instandsetzung der Bewässerungsanlage: 49.500 Euro.

**PROJEKTPARTNER:** Abtpräses Jeremias Schröder OSB und Pater Maximilian Musindai OSB.

**UNTERSTÜTZTE PERSONEN:** Patres und Brüder des Benediktinerklosters und die Farmarbeiter.

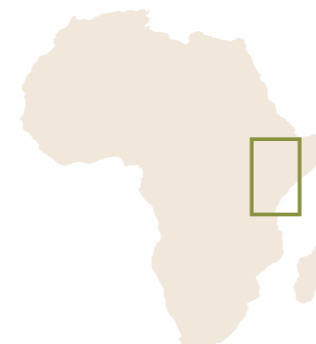


# Die Zeichen stehen auf Grün

Äthiopien 2019: Das Land leidet unter Dürren und Ernteausschlägen. Intensive Landwirtschaft und Brandrodungen haben die Böden ausgelaugt. Der Wald ist bis auf vier Prozent der Fläche verschwunden. Nun stellen sich Kapuzinermönche der Verwüstung entgegen. Mit Hilfe von missio München pflanzen sie 50.000 neue Bäume und Sträucher.



Konkrete Maßnahmen zum Schutz der Umwelt: Im Kloster in Maganasse, 185 Kilometer südlich von Addis Abeba, erblüht das Leben.



Frantz von Assisi predigte zu Vögeln, weil alles Leben denselben Schöpfer hat. In der heutigen Zeit mag das als naiv-romantisch erscheinen: Ein Mensch, der sich als eins mit der Natur betrachtet und im Einklang mit ihr leben will? Und doch war es ausgerechnet dieser Gedanke, den Papst Franziskus in seiner 2015 veröffentlichten Enzyklika „Laudato si“ aufgriff. Denn, so schreibt er: Alle Geschöpfe sind miteinander verbunden. Die Umwelt-Enzyklika des Heiligen Vaters hat seitdem viele Menschen zum Nach- und Umdenken angeregt. Auch die Kapuzinermönche in Äthiopien. In aller Konsequenz haben sie begonnen, danach zu leben. Mit mehr als hundert Mitbrüdern sind die Kapuziner der größte Männerorden in Äthiopien. 2018 nahm mit Abba Hailegabriel Meleku einer der dortigen Pater Kontakt zu missio München auf – im selben Jahr war er auch Gast im Monat der Weltmission. Wie er uns mitteilte, will sein Orden die päpstlichen Impulse aus „Laudato si“ in allen Klostersgemeinschaften und Wirkungsstätten umsetzen. So hatten seine Mitbrüder bereits mit der Anpflanzung von Bäumen in vier Klosterarealen begonnen. Für eines dieser Aufforstungsprojekte bat er missio München im Namen seiner Ordensgemeinschaft um Mithilfe.

## ENGAGEMENT VON MISSIO

Ort des Pflanzprojekts ist das Kloster in Maganasse, 185 Kilometer südlich von Addis Abeba. Es wurde 1937 von einem italienischen Missionar gegründet. Neben der Pfarrkirche und dem Pfarrhaus befinden sich auf dem 32 Hektar großen Gelände das Noviziat,

eine Schule, ein Kindergarten und eine Gesundheitsstation. Acht Hektar des Grundstücks lagen brach. Sie sollten nun durch einheimische Bäume und Sträucher vor Erosion geschützt werden. Der örtliche Bischof befürwortete das Aufforstungsprojekt ausdrücklich und betonte, dass die Gegend von Maganasse besonders von der Bodenerosion betroffen ist. Nach Prüfung der Unterlagen stellte missio München die finanziellen Mittel zur Verfügung. Die Pflanzungen konnten beginnen. Wo vorher Brache war, wachsen nun 50.000 Kiefern, Wacholder und Kaffeesträucher sowie Obstbäume heran.

## WIRKUNG

In seiner Enzyklika „Laudato si“ – über die Verantwortung für das gemeinsame Haus“ findet der Papst deutliche Worte für Brandrodungen, Umweltzerstörung und Klimakatastrophe. „Der Verlust von Wildnissen und Wäldern bringt zugleich den Verlust von Arten mit sich, die in Zukunft äußerst wichtige Ressourcen darstellen könnten, nicht nur für die Ernährung, sondern auch für die Heilung von Krankheiten und für vielfältige Dienste“, schreibt er. Und weiter: „Jedes Jahr verschwin-

den Tausende Pflanzen- und Tierarten, die wir nicht mehr kennen können, die unsere Kinder nicht mehr sehen können, verloren für immer.“ In Äthiopien, auf dem kirchlichen Grund der Kapuziner, wird erhalten, was anderswo verschwindet. Die Aufforstung in Maganasse schützt den Boden vor dem Auslaugen, schafft Lebensraum für Tiere und Vögel, verbessert die Luftqualität, erhöht den Grundwasserspiegel und schafft einen Park beziehungsweise einen Naherholungsraum für die Schüler und die Einwohner des Dorfes.

## AUSBLICK

Mit konkreten Maßnahmen zum Schutz der Umwelt tragen die Kapuziner entscheidend zum verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung bei. Das hat im besten Fall Strahlkraft in eine Region, in der 85 Prozent der Menschen von kleinbäuerlicher Landwirtschaft leben. Mit ihrem Beispiel wollen die Patres auch die Bevölkerung vor Ort erreichen und motivieren, ihren Umgang mit der Natur zu überdenken. missio München wird die Kapuziner auch künftig nach Kräften in ihrem Engagement für den Schutz der Umwelt unterstützen.



## PROJEKT-INFORMATIONEN

**PROJEKTSCHWERPUNKT:** Pflanzung einheimischer Bäume und Sträucher zur nachhaltigen Erneuerung von Wäldern.

**PROJEKTSTANDORT:** Kapuzinerkloster und Pfarrei in Maganasse.

**FINANZVOLUMEN 2019:** 25.000 Euro.

**PROJEKTPARTNER VOR ORT:** Fr. Hailegabriel Meleku OMFCap, Projektkoordinator der Kapuziner, Addis Abeba.

**UNTERSTÜTZTE PERSONEN:** Die Patres und Novizen sowie die Schulkinder und die örtliche Bevölkerung.



## Weiterleben nach dem Zyklon

2019 hinterlässt der Tropensturm Idai in Malawi Verwüstungen. Viele Menschen haben alles verloren. Auch die Gesundheitsstation eines Projektpartners ist schwer getroffen. missio München kümmert sich um den Wiederaufbau, damit die Hilfe vor Ort weitergehen kann.

Erst als sich der Sturm verzogen hat, zeigt sich die Katastrophe in vollem Umfang. Auch wir von missio München erfahren erst durch unsere Projektpartner, in welchem Ausmaß Zyklon Idai in der südmalawischen Diözese Zomba gewütet hat. Was wir hören, ist erschreckend: Menschen, die sich vor dem Ertrinken in Holzboote retten. Felder, die innerhalb von Minuten von Sturmfluten fortge-

rissen werden. Dramatische Rettungsaktionen, fast 30.000 zerstörte Häuser, schwerverletzte Menschen, die um Hilfe rufen. Mehr als 3.500 Menschen sind obdachlos, mehr als 2.400 können in Camps untergebracht werden. Sechs Menschen sind tot. Die Folgen des Wirbelsturms Idai, der Anfang 2019 über Malawi hinwegfegte, sind katastrophal. Die Betroffenen in Zomba haben alles verloren und stehen vor dem Nichts.

### ENGAGEMENT VON MISSIO

Die Diözese Zomba wendet sich deshalb mit einem sehr konkreten Anliegen an uns: Sie braucht Unterstützung, um die medizinische Erstversorgung vor Ort aufrecht zu erhalten. Denn der Zyklon hat auch einen Personaltrakt der Gesundheitsstation „Matiya Health Centre“ zerstört. Die Einrichtung ist eine der vier Gesundheitsstationen in der Diözese, die für fast 50.000 Menschen in 96 Dörfern wichtige

medizinische Hilfe gewährleistet. Nun sind die Helfer selbst in Not geraten. Die Mitarbeiter des „Matiya Health Centre“ konnten sich zwar rechtzeitig in Sicherheit bringen. Ihre Notunterkunft in einem Konvent liegt aber 35 Kilometer vom Gesundheits-Center entfernt. Das beeinträchtigt erheblich ihre Möglichkeit, schnell vor Ort zu sein und effektiv helfen zu können. Wir von missio München stellen deshalb schnell rund 60.000 Euro zur Verfügung, damit der Wiederaufbau der Unterkunft für das medizinische Personal ohne weitere Verzögerungen realisiert werden und das Team wieder in der Nähe des Camps wohnen kann. Die Bauarbeiten beginnen im Juni 2019.

### WIRKUNG

Die Projektpartner informieren uns laufend über die Fortschritte. Noch ehe 2019 endet, ist das zerstörte Gebäude wieder aufgebaut. Die betroffenen Schwestern und medizinischen Assistenten können die Räume wieder beziehen und dadurch nahe bei den Menschen sein. Nun gilt es, sich um die Notlage Hunderter von Familien zu kümmern, die alles verloren haben und auf medizinische wie seelsorgerische Unterstützung angewiesen sind. „Mit Ihrer Unterstützung konnten wie das Haus wieder aufbauen und weiterhin Gesundheit und Leben

der Patienten im Krankenhaus und in den Notunterkünften retten“, schreibt uns Sr. Styveria McCloud, die Leiterin der Gesundheitseinrichtung.

### AUSBLICK

Die Diözese Zomba kann eine ihrer wichtigsten Aufgaben wieder wahrnehmen: die Sorge um die Kranken, insbesondere um die, die keine Helfer haben, und gleichzeitig um die Helfer, die unermüdlich im Einsatz für die lokale Bevölkerung stehen. Durch die Hilfe von missio München hat das Personal vor Ort eine sichere, zweckmäßige Unterkunft und kann sich wieder in den Alltag der Gesundheitsstation einbringen. Erstversorgung, Vor- und Nachsorge bei Neugeborenen und ihren Müttern, Impfungen und Palliativmedizin können, wie in den letzten Jahren auch, den Patienten im großen Einzugsgebiet angeboten werden. Gleichzeitig kann sich das Team langfristig um die Nöte der Opfer des Zyklons kümmern: Für Menschen außerhalb des Landes ist Idai nur noch eine traurige Schlagzeile, die Menschen in Zomba hingegen werden jahrelang die physischen und psychischen Folgen der Katastrophe als Bürde tragen. Die Nähe des medizinischen Personals ist für sie eine wichtige Quelle von Trost und Zuversicht.



### PROJEKT- INFORMATIONEN

**PROJEKTSCHWERPUNKT:** Wiederaufbau einer Unterkunft für die Unterbringung medizinischen Personals am „Matiya Health Centre“.

**PROJEKTSTANDORT:** Diözese Zomba im Süden Malawis.

**FINANZVOLUMEN 2019:** 60.500 Euro.

**PROJEKTPARTNER VOR ORT:** Rt. Rev. George Desmond Tambala OCD, Bischof der Diözese Zomba, Rev. Fr. Isaac Tsegula, Sekretär des Bischofs, Rev. Sr. Styveria McCloud, Leiterin des „Matiyah Health Centre“.



Der Zyklon Idai (links oben ein Satellitenbild) hat viel verwüstet. In Malawi spülten Sturmfluten Felder, Häuser oder Autos fort, wie diesen Jeep (Foto rechts).



## Frauen eine Stimme geben

In vielen Teilen Nordafrikas und des Nahen Ostens werden Frauen diskriminiert und gesellschaftlich isoliert. Was tun? Der christliche Fernsehsender SAT-7 wagt ein Experiment: Er schafft einen geschützten Raum, in dem Frauen sich informieren und bilden können. missio München unterstützt die Macher dabei.

Emancipation durch den Fernseher, kann das funktionieren? Maggie Morgan ist sich sicher, dass es möglich ist. „Dieses Sendekonzept ist für mich eine Herzensangelegenheit“, sagt die Redaktionsleiterin des Frauenmagazins beim christlichen TV-Sender SAT-7. Die preisgekrönte Journalistin produziert von Kairo aus für den arabischsprachigen Raum. Ihre Formate heißen übersetzt „Von Herz zu Herz“ oder

„Nadel und Faden“. Doch um Herzensangelegenheiten oder Handarbeitstipps geht es nur vordergründig.

In Reportagen und Studio-Talks berichten Morgan und ihr Team über das, was im Alltag allzuoft ungesagt bleibt: Ungleichbehandlung der Geschlechter und Religionsfreiheit, Familienprobleme und Kriegsterror, Zwangsverheiratung, Unfruchtbarkeit, Genitalverstüm-



Die erfahrene TV-Journalistin Maggie Morgan (links) ist Redaktionsleiterin beim christlichen Sender SAT-7. Oben: Im Gespräch mit Monsignore Huber und Alexandra Roth, Leitung Abteilung Ausland, bei deren Besuch bei SAT-7.

melung. Die Zuschauerinnen werden ermutigt, sich zu beteiligen, ihre Erfahrungen zu teilen und Feedback über soziale Medien zu geben. „Die vielen Rückmeldungen der Frauen – und inzwischen auch von Männern – beweisen, dass wir einen Nerv treffen. Es zeigt uns aber auch, dass wir auch in Zukunft noch viel tun müssen.“

Der Kirchensender SAT-7 ist via Satellit in 25 Ländern in Nordafrika und Nahost zu sehen und das rund um die Uhr. Das arabischsprachige Programm produziert Bildungs- und Informationsprogramme mit christlichen Inhalten, darunter mehrere Formate, die sich speziell an Frauen wenden. Denn in den männerdominierten Gesellschaften der Region fehlt den Frauen der Zugang zu Bildung und elementaren Entscheidungsfreiheiten. Viele verlassen ihre Häuser und Wohnungen nur selten und verbringen viel Zeit vor dem Fernsehgerät. Fast 90 Prozent der Haushalte, selbst in Flüchtlingslagern, verfügen über eine Satellitenschüssel. Mit Fernsehsendungen können viele sozial isolierte Frauen erreicht werden, darunter auch Analphabetinnen.

### ENGAGEMENT VON MISSIO

In einem Gespräch mit Deutschlandfunk Kultur sagte Maggie Morgan einmal: „Christliche und muslimische Frauen werden von den gleichen Faktoren unterdrückt. Das hat nichts mit der Religion zu tun. Aber wir sind inspiriert von einem Zitat des heiligen Ignatius von Loyola: ‚Die ganze Pracht Gottes zeigt sich im lebendigen Menschen.‘ Jede Woche fragen wir die Frauen: Was macht euch lebendig? Und sagen: Macht weiter damit!“

Frauen Mut machen: Wir von missio München unterstützen dieses Konzept. Gemeinsam mit anderen Hilfswerken der katholischen und evangelischen Kirche unterstützen wir deshalb die Produktion und Ausstrahlung von Fernsehsendungen für Frauen.

### WIRKUNG

Die Programme von SAT-7 erreichen Frauen jeden Alters im arabischsprachigen Raum. Parallel zu den üblichen Social-Media-Formaten wie Youtube und Facebook setzt der Sender bewusst auf den klassischen Empfang. Maggie Morgan erklärt: „Die Satellitenübertragung stellt sicher, dass sich Frauen im geschützten Raum über Themen wie zum Beispiel häusliche Gewalt oder Unfruchtbarkeit informieren und Rat einholen können. Auf diese Weise kann ihnen niemand nachweisen, was sie gesehen haben.“ Die Sendungen geben ihren Zuschauerinnen Hoffnung und Würde. Sie inspirieren, ermutigen und zeigen den Frauen, dass sie mit ihren Problemen nicht alleine sind.

### AUSBLICK

SAT-7 erreicht im Jahr 16,8 Millionen Menschen, die Hälfte davon sind Frauen. Da die Zuschauerinnen den verschiedenen christlichen Kirchen sowie der muslimischen Bevölkerungsmehrheit angehören, fördert der Sender zudem die Verständigung zwischen Christen und Muslimen in den jeweiligen Regionen. Durch das erworbene Wissen können die Frauen mit größerem Selbstvertrauen ihr Familienleben gestalten. So prägen sie die nächste Generation. Und dadurch die Zukunft im arabischsprachigen Raum.

ÄGYPTEN



### PROJEKT- INFORMATIONEN

**PROJEKTSCHWERPUNKT:** Produktion und Ausstrahlung von Fernsehprogrammen für arabischsprachige Frauen in der MENA-Region (Naher Osten und Nordafrika).

**PROJEKTSTANDORT:** TV-Studio von SAT-7 in Kairo/Ägypten.

**FINANZVOLUMEN 2019:** 25.000 Euro.

**PROJEKTPARTNER VOR ORT:** Kurt Johansen, SAT-7 Europa, und Maggie Morgan, Programmverantwortliche.

**UNTERSTÜTZTE PERSONEN:** Arabisch sprechende Frauen in Nordafrika und im Nahen Osten, unabhängig von ihrem sozialen Hintergrund, Alter oder ihrer Religionszugehörigkeit.





## Eine Chance für den Glauben

*Immer weniger Kinder nehmen am christlichen Religionsunterricht teil. Die Bildungsarbeit von missio München begegnet dieser Entwicklung mit zeitgemäßen, inhaltlich starken Formaten – für Schüler wie für Lehrkräfte und andere Multiplikatoren.*



**K**irchen, die zum Restaurant oder zum Möbelhaus umfunktioniert werden: In einigen Bundesländern kennt man diesen Anblick schon. In Bayern dagegen ist er die Ausnahme – noch. Denn auch im Freistaat steigt die Zahl der Kirchenaustritte. Der Trend ist absehbar. Einer Studie zufolge, die an der Universität Freiburg entstand, werden im Jahr 2060 weniger als ein Drittel der Deutschen Mitglied einer der großen Kirchen sein. Es scheint eine Abwärtsspirale zu

sein: Wo sich die Eltern von Gott abwenden, nehmen Kinder in der Folge seltener am klassischen Religionsunterricht teil. Wie geht man mit dieser Entwicklung um? missio-Mitarbeiterin Petra Schmidt hat ihre eigene Antwort auf diese Frage gefunden. Sie nimmt Erstkommunikanten mit auf eine Reise nach Malawi – und erkundet mit ihnen einen Glauben, der zunächst einmal nichts mit Schulunterricht zu tun haben will.

Welches Bild habe ich von Gott? Habe ich überhaupt eines? Fragen, denen an einem Freitag im Mai 2019 neun Mädchen und sieben Jungen aus Neufahrn beim Besuch im Haus der Weltkirche begegneten. Mit ihrem Pfarrer Josef Dotzler sind sie für einen Tag



*Wie klingen afrikanische Trommeln? Im Haus der Weltkirche können die Kinder es ausprobieren.*

auf einen Besuch vorbeigekommen. Nun sitzen sie mit Petra Schmidt vor einem bunt bemalten Tuch, das wandfüllend in den Ausstellungsräumen von missio München hängt. Das Tuch gleicht einem Wimmelbild. Szenen aus Malawi sind darauf zu sehen, eine Dorfgemeinschaft offenbar. Doch was haben die Details zu bedeuten? Wofür stehen Regenbogen und Feuerzungen? Wer ist die Figur in der Mitte, dieser hagere Kerl mit dem schwarzen Vollbart, der mit glücklichem Lächeln die Hände emporstreckt?

Die Kinder wackeln vor Aufregung auf ihren Holzstühlen hin und her, sie recken die Hände und schnippen mit den Fingern. „Der Mann, das ist bestimmt Jesus“, ruft eines. „Aber der sieht so anders aus.“



*Paukenschläge für den Glauben: missio-Mitarbeiterin Petra Schmidt im Workshop mit Kommunionkindern.*





Warum? 16 fragende Augenpaare wenden sich Gruppenleiterin Schmidt zu. Die freut sich deutlich sichtbar über diese scheinbar naive Frage. „Natürlich stellen sich die Menschen in Malawi den Jesus so vor, wie sie selbst aussehen“, erklärt sie. „Das tue ich auch. Dann kann mein Herz leichter glauben.“

Seit 1992 arbeitet die Erzieherin und Religionspädagogin für missio. In diesen zwei Jahrzehnten hat sie mit Zehntausenden Kindern eine Entdeckungsreise durch das gemacht, was Menschen weltweit miteinander verbind-

det – die Art und Weise, wie sie sich ein Bild von der Welt und von Gott zu machen versuchen. Jede Generation entdeckt den Glauben für sich neu. Mit Sicherheit sei diese Erkundung schwieriger geworden in einer zunehmend säkularen Welt, sagt Petra Schmidt am Ende des fünfständigen Tages. Doch sie erwartet auch nicht, dass der Nachwuchs seinen Katechismus am Nachttisch liegen hat. „Mein Ziel ist, dass die Kinder missio kennenlernen und eine positive Verbindung zum Haus entsteht.“ Und dass sich auf diese Weise ihr Blick für die Eine Welt weitet.



Mit allen Sinnen: Ein Schüler erkundet die Glaubenswelt von Malawi (oben), seine Mitschüler schauen aufmerksam zu.



Abschluss mit Segen: Pfarrer Josef Dotzler in der Hauskapelle von missio München.

Glaubensbildung funktioniert im 21. Jahrhundert nicht mehr über das Auswendiglernen von Psalmen. missio München hat es sich deshalb zur Aufgabe gemacht, Weltkirche mit allen Sinnen zu erzählen. Wie sieht es im Inneren eines afrikanischen Trockenhauses aus? Wie klingt eine Trommel aus Indien? Welches Bild machen sich die Menschen in Afrika, Asien und Ozeanien von Gott? Welche Sorgen haben die Christen in anderen Erdteilen? Wie funktioniert Hilfe zur Selbsthilfe? Und was hat das alles mit Glauben zu tun? Es sind die großen Fragen von Kirche und Mission, die missio-Mitarbeiterin Schmidt an diesem Tag fast beiläufig einwebt in Fragen- und Rollenspiele, in gemeinsames Singen und Trommeln.

Das Programm „Erstkommunionkinder auf Weltreise“, das hier beschrieben wird, ist einer von mehreren Workshops, mit denen missio die Lücken schließen will, die fehlender Religionsunterricht hinterlässt. Alleine 46-mal fand der Workshop für Kommunionkinder im Jahr 2019 in den Räumen von missio München statt.

Für Pfarrer Dotzler, der seit einem Vierteljahrhundert mit seinen Schützlingen ins Haus der Weltkirche kommt, ist das eine Basis-Arbeit, die er keines-

falls missen möchte: „Ich will nicht, dass mit der Heiligen Kommunion alles endet“, sagt der erfahrene Kirchenmann. Er hat – wie Petra Schmidt – den Wandel der Zeit erlebt. Eine gesellschaftliche Veränderung, in deren Folge junge Menschen keine Berührungspunkte haben mit der Kraft des Glaubens. Manche Kinder, erzählt er, kennen nicht einmal mehr die Rituale des Christentums, wissen nichts von einem Kreuzzeichen oder dem Hinknien aus Respekt vor dem Allerheiligsten. Wie hätten sie es auch lernen sollen? „Das liegt am Elternhaus.“

Deshalb will Pfarrer Josef Dotzler auch 2020 mit seinen Kommunionkindern wieder zu missio kommen. Gemeinsam mit ihnen und Petra Schmidt das Wimmelbild aus Malawi anschauen, die Trommeln schlagen und über das Bild von Gott reden, wie es sich die Menschen machen. „Die Aufgeschlossenheit gegenüber der Weltkirche schätze ich ganz besonders an missio“, sagt er. Durch diese Erlebnisse werde bei den Kindern die Neugierde geweckt und das Gemeinschaftsgefühl gestärkt. Am Ende von solchen Tagen steht Zuversicht – allen Zahlen und Statistiken zum Trotz. Oder, wie Dotzler sagt: „Ein Neuanfang ist gemacht.“



## BILDUNG WIRKT - DIE ANGEBOTE VON MISSIO MÜNCHEN

Mit 368 Veranstaltungen im Bereich der Schul- und Erwachsenenbildung erreichte missio München im Jahr 2019 rund 12.000 Menschen – von der Grundschülerin über den Firmling bis zur Pastoralreferentin und anderen Multiplikatoren in der Erwachsenenbildung.

Verstärkt engagiert sich missio auch für den Lehrkräftenachwuchs im Religionsunterricht. Seit zwei Jahren gibt es eine Kooperation mit der Erzdiözese München und Freising, geleitet von Dr. Harriet Gandlau. Zu diesem Angebot gehören neben Fachvorträgen und praktischen Übungen für Lehrende in der Ausbildung auch umfangreiche Unterrichtsmaterialien. Damit können sich die zukünftigen Lehrkräfte auf einen lebendigen Religionsunterricht vorbereiten.

Arbeitshefte und Hintergrundmaterialien zum Download: Das Unterrichtsmaterial von missio setzt auf starke Inhalte sowie eine ansprechende Ästhetik und ist punktgenau auf den Lehrplan zugeschnitten. Neu entstanden ist 2019 beispielsweise ein Leporello zum Thema „Spiritualität und Ökologie“, der besonders im Religionsunterricht eingesetzt wird. Greta Thunberg hat die Diskussion um die Klimakatastrophe politisch unter die junge Generation getragen – missio stärkt die spirituelle Sicht dazu. So wird Glauben in seiner Tiefe und Vielfalt auch für jene Kinder greifbar, die in einem Zuhause ohne Spiritualität aufwachsen.

2019 gab sie 46 Workshops für Kommunionkinder: missio-Mitarbeiterin Petra Schmidt.





## Auf großer Tour

Schwester Cecilia Sad ist Ordensschwester in Nordostindien. Für missio München hat sie sich im Oktober 2019 auf eine weite Reise gemacht. Einen Monat lang war die Ordensfrau unser Gast im Monat der Weltmission. Wir haben sie begleitet.



**ÜBER 4.000 BESUCHER** kamen 2019 zu den Vorträgen der sechs missio-Gäste im Monat der Weltmission. Neben Sr. Cecilia berichteten Bischof Lumen Monteiro, Bischof Michael Akasius Toppo, Bruder Collinsius Wanniang, Schwester Martina Thabah und Erzbischof Erzbischof Thomas Menamparampil vom Leben in Nordostindien.

**RUND 2.300 KILOMETER** legte Sr. Cecilia während ihres Aufenthalts in Deutschland mit Bahn, Bus und Auto zurück.

**ÜBER 500 GLÄUBIGE** feierten gemeinsam mit missio den Weltmissionssonntag in Bamberg.

### SCHWESTER CECILIA SAD

wird am 5. September 1964 in den West Khasi Hills in Meghalaya geboren. Beeindruckt von dem Einsatz von Ordensschwestern legt sie 1986 als eine der ersten Schwestern ihrer Ordensgemeinschaft überhaupt das Erste Gelübde ab. Zwischen 1988 und 1992 ist sie als Pionierin im Missionseinsatz in den entlegenen Bergdörfern. 1992 legt Schwester Cecilia Sad das Ewige Gelübde ab. Sie studiert an der North Eastern University Shillong und wird im Jahr 1998 Direktorin der Novizinnenausbildung. 2001 absolviert sie den Kurs am Institut Mater Dei in Goa. Von 2004 bis 2016 leitet sie als Generaloberin die Geschicke ihrer Ordensgemeinschaft. Seitdem ist sie im Generalat tätig, verantwortet das Noviziat und bietet Programme in den Bergdörfern an.



Diözesen gestellt werden, ganz praktische Aspekte betreffen. Es sind Fragen nach ihrer Familie, nach ihrer Herkunft. „Wer betreut Ihre Mutter, Schwester, wenn Sie unterwegs sind?“ Cecilia Sad beantwortet diese Fragen immer wieder aufs Neue. Mit Geduld und Freude über soviel Interesse an der Welt, aus der sie kommt.

Die Ordensfrau aus Nordostindien ist einer der missio-Gäste im Monat der Weltmission 2019. Vor mehr als 30 Jahren gehörte sie zu den ersten ihrer Ordensgemeinschaft, die sich als sogenannte „Touring Sisters“ zu Fuß auf den Weg in die Dörfer machten und eine Infrastruktur aufbauten, von der Schwestern wie Dorfbewohner heute profitieren. Die Schwestern bringen den Menschen das Evangelium nahe, hören ihre Probleme, bilden Frauen in erster Hilfe aus, geben Ratschläge in Hygiene und Ernährung und stärken das Selbstbewusstsein der Gemeinschaft. Außerdem unterrichten sie in den Schulen, die sich meist unweit ihrer Missionszent-

ren in den Bergen befinden. Vier Wochen lang ist Schwester Cecilia im Oktober 2019 in Bayern und der Pfalz unterwegs, um ihre Arbeit vorzustellen. Heute Bamberg, morgen München, fast täglich Vorträge, gemeinsame Gebete, Interviews und Hintergrundgespräche. Dazu non-stop das Stimmengewirr einer fremden Sprache und Zugpläne, die selbst deutsche Bahnreisende oft genug verwirren: Der Monat der Weltmission fordert von den missio-Gästen viel Offenheit und Flexibilität. Von der Landeshauptstadt München geht es bis in die oberfränkische Provinz und retour. Julia Knapp, die ehrenamtliche Begleiterin, behält den Überblick über Reise- und Bahnfahrpläne. Und achtet darauf, dass die Schwester zwischendurch genügend Pausen findet, um sich von der Flut der Eindrücke zu erholen. Traditionell lädt missio München im Monat der Weltmission Projektpartner nach Deutschland ein, damit sich die Menschen hier ein eigenes Bild unserer Arbeit machen können. Aus diesem

Grund hat auch Schwester Cecilia ihre graue Schwestertracht, den schwarzen Schal und ein paar Bücher eingepackt und sich mit dem Jeep aus der Abgeschiedenheit ihrer Welt aufgemacht. Vom nordostindischen Bergdorf mitten hinein in den Trubel einer Stadt im Oktoberfest-Rausch. Ein Kulturschock? Sie lacht. Nein, sagt sie. Kein Schock, aber eine Erfahrung.

Mit derselben Neugierde, mit der ihr das vor allem weibliche Publikum Fragen nach Herkunft und Familie stellt („eine meiner Schwestern kümmert sich um meine Mutter während meiner Abwesenheit“), hat sie sich Deutschland erarbeitet. Besonders stolz ist sie darauf, alleine eine Zugfahrt nach Bonn organisiert zu haben, um dort Freunde zu besuchen. Für sie eine prägende Erfahrung, wie sie später erzählt: „Ich bin noch nie weit gereist in meinem Leben und war sehr aufgeregt. Doch ich habe gelernt, dass ich nur meinen Mund aufmachen und um Hilfe

bitten muss. Die Menschen waren so nett zu mir. Das hat mich viel mutiger gemacht.“

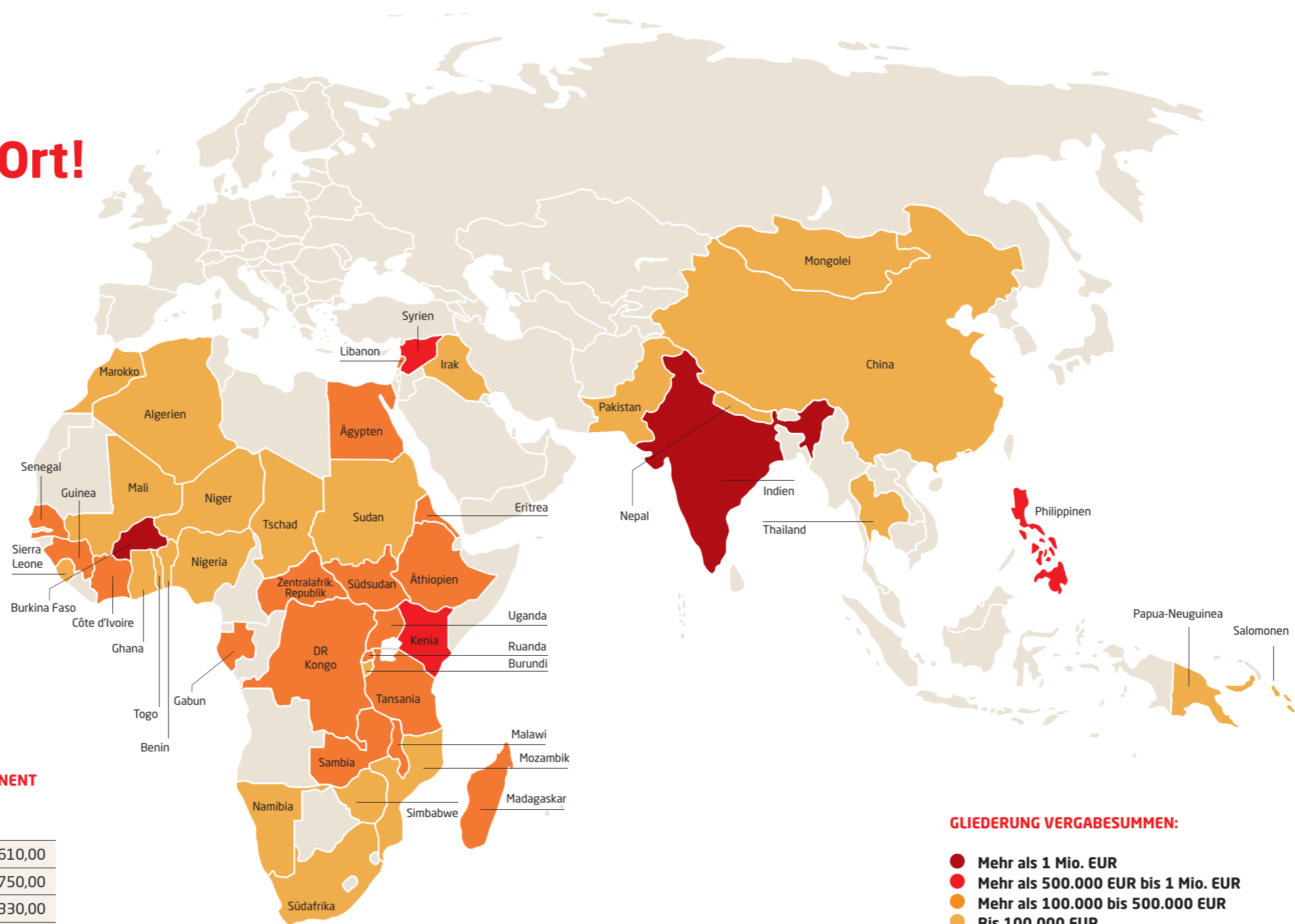
Miteinander ins Gespräch kommen, voneinander lernen: Dafür will der Monat der Weltmission die Basis schaffen. Ohne die Offenheit unserer Projektpartner wäre das nicht möglich. Für einige von ihnen bedeutet die Einladung nach Deutschland die erste große Reise ins Ausland. Es ist eine Grand Tour des Glaubens, die mit einem feierlichen Gottesdienst in Nürnberg beginnt und mit einem Festgottesdienst am Sonntag der Weltmission in Bamberg endet.

Wenige Tage später wird Schwester Cecilia wieder in einem Jeep sitzen und sich aufmachen in die entlegenen Bergregionen ihrer Heimat. Was sie mitnimmt aus ihrer Zeit in Deutschland? „Ich bin sehr dankbar für diese Einladung und die Erfahrung. Nun habe ich endlich ein Bild von den Menschen vor Augen, die hinter missio stehen.“



# Unser Auftrag. Gott sei Dank vor Ort!

Motiviert aus dem Evangelium heraus engagieren wir uns als päpstliches Missionswerk zusammen mit einem weltweiten Netzwerk für Frieden und Gerechtigkeit und stehen an der Seite der Ärmsten. Umgesetzt wird diese Hilfe von unseren Projektpartnern vor Ort, getragen wird sie von unseren Mitgliedern, Spendern, Stiftern und Förderern. Diese Solidarität hilft uns, dass wir unseren satzungsmäßigen Auftrag wirkungsvoll und nachhaltig erfüllen können.



## VERGABE PROJEKTMITTEL 2019 NACH LAND UND KONTINENT in Euro

Afrika allgemein	96.350,00	Madagaskar	140.610,00
Ägypten	163.729,00	Malawi	132.750,00
Äthiopien	287.640,00	Mali	74.330,00
Algerien	15.000,00	Marokko	15.000,00
Benin	53.500,00	Mozambik	3.500,00
Burkina Faso	1.117.909,81	Namibia	12.000,00
Burundi	50.320,00	Niger	36.300,00
Côte d'Ivoire	352.429,05	Nigeria	8.640,00
Eritrea	115.149,00	Ruanda	243.200,00
Gabun	178.400,00	Sambia	320.642,82
Ghana	59.851,41	Senegal	137.585,00
Guinea	276.425,00	Sierra Leone	6.612,51
Kenia	622.197,31	Simbabwe	53.815,45
Kongo, DR	112.546,89	Südafrika	63.078,92

Südsudan	100.522,64	Asien allgemein	7.400,00
Sudan	8.000,00	China	250,00
Tansania	426.302,06	Indien	1.890.670,46
Togo	54.950,00	Irak	80.000,00
Tschad	58.250,00	Libanon	131.612,22
Uganda	495.188,45	Mongolei	2.945,00
Zentralafrik. Rep.	384.665,10	Nepal	10.000,00
<b>Afrika</b>	<b>6.277.390,42</b>	Pakistan	47.000,00

Philippinen	584.251,31
Syrien arab. Rep.	668.015,00
Thailand	9.000,00
<b>Asien</b>	<b>3.431.143,99</b>
Bosnien u. Herz.	18.000,00
Deutschland	546.844,05
Italien	12.000,00
Polen	1.000,00

## GLIEDERUNG VERGABESUMMEN:

- Mehr als 1 Mio. EUR
- Mehr als 500.000 EUR bis 1 Mio. EUR
- Mehr als 100.000 bis 500.000 EUR
- Bis 100.000 EUR

Rumänien	40.000,00
<b>Europa</b>	<b>617.844,05</b>
Papua-Neuguinea	66.100,00
Salomonen	18.000,00
<b>Ozeanien</b>	<b>84.100,00</b>
<b>International</b>	<b>1.384.878,90</b>

**VERGABE GESAMT 2019**  
**11.795.357,36 €**

Im Jahr  
**2019**  
unterstützten wir

zusammen mit  
**48.608**  
Mitgliedern,

**33.292**  
Spendern,

**657**  
Ehrenamtlichen und

**95**  
Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

in weltweit  
**51**  
Ländern

**920**  
Projekte

mit Programmausgaben  
im In- und Ausland in Höhe von

**17,6**  
Mio. €,

damit einzigartiges und vielfältiges

**Leben**

**vor Ort**

sich entfalten und gelingen kann.

Seit  
**1838**  
setzen wir uns dafür ein.

**Gott sei Dank.**



# Ergebnisrechnung

für den Zeitraum 1.1. bis 31.12.2019 gemäß DZI-Konzept „Werbe- und Verwaltungsausgaben“ Spenden sammelnder Organisationen in EUR



	Hoheitlicher Bereich der Körperschaft					Gesamt
	Einnahmen	Ausgaben für				
		Programmarbeit Ausland	Programmarbeit Inland	Werbung und Öffentlichkeitsarbeit	Verwaltung	
1. Geldspenden (Spenden und Kollekten)	11.033.443,61					11.033.443,61
2. Nachlässe und Schenkungen	5.408.039,06					5.408.039,06
3. Einnahmen aus Geldauflagen	0,00					0,00
4. Zuwendungen der öffentlichen Hand	225.000,00					225.000,00
5. Zuwendungen anderer Organisationen	6.053.680,84					6.053.680,84
6. Umsatzerlöse						0,00
7. Zins- und Vermögenseinnahmen	0,55					0,55
8. Sonstige Einnahmen	56.732,42					56.732,42
<b>Gesamteinnahmen</b>	<b>22.776.896,48</b>					<b>22.776.896,48</b>
9. Projektförderung in						
Afrika		6.277.390,42				6.277.390,42
Asien		3.431.143,99				3.431.143,99
Ozeanien		84.100,00				84.100,00
Europa		102.073,31	515.770,74			617.844,05
International		1.384.878,90				1.384.878,90
10. Personalaufwand		1.630.570,26	2.107.917,19	764.149,78	714.068,24	5.216.705,47
11. Abschreibungen		108.397,29	275.607,72	54.461,94	54.566,14	493.033,09
12. Grundstücksaufwendungen		18.958,46	36.293,19	8.289,98	9.756,93	73.298,56
13. Kommunikation		124.190,41	851.609,76	778.869,02	98.221,54	1.852.890,73
14. Inanspruchnahme von Rechten und Diensten		234.454,48	363.305,88	157.648,00	197.365,76	952.774,12
15. Sonstige Aufwendungen		19.031,02	29.455,66	17.207,74	9.727,70	75.422,12
<b>Gesamtaufwendungen</b>	<b>0,00</b>	<b>13.415.188,54</b>	<b>4.179.960,14</b>	<b>1.780.626,46</b>	<b>1.083.706,31</b>	<b>20.459.481,45</b>
<b>in %</b>		<b>65,57%</b>	<b>20,43%</b>	<b>8,70%</b>	<b>5,30%</b>	
<b>Jahresergebnis</b>						<b>2.317.415,03</b>
16. + Auflösung/ -Zuführung noch nicht verbrauchter Spenden						-2.317.415,03
<b>Verbleibende Erträge von</b>						<b>0,00</b>

wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	Vermögens- verwaltung	missio KdöR Gesamt 2019	missio KdöR Gesamt 2018
		11.033.443,61	11.760.568,05
		5.408.039,06	6.116.794,46
		0,00	870,00
		225.000,00	201.000,00
		6.053.680,84	5.721.660,96
155.161,75		155.161,75	166.374,88
	1.714.257,29	1.714.257,84	1.476.779,77
	155.750,13	212.482,55	144.792,43
<b>155.161,75</b>	<b>1.870.007,42</b>	<b>24.802.065,65</b>	<b>25.588.840,55</b>
		6.277.390,42	6.655.388,57
		3.431.143,99	3.804.697,80
		84.100,00	44.007,60
		617.844,05	538.259,23
		1.384.878,90	1.257.824,25
135.895,66	401.193,59	5.753.794,72	5.066.694,23
	486.058,70	979.091,79	612.077,43
	522.048,11	595.346,67	308.745,64
	24.874,81	1.877.765,54	1.863.944,77
316,26	188.807,31	1.141.897,69	1.242.171,74
18.949,83	-46.046,12	48.325,83	225.649,18
<b>155.161,75</b>	<b>1.576.936,40</b>	<b>22.191.579,60</b>	<b>21.619.460,44</b>
<b>0,00</b>	<b>293.071,02</b>	<b>2.610.486,05</b>	<b>3.969.380,11</b>
0,00	-293.071,02	-2.610.486,05	-3.969.380,11
<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>

Anliegen zu verstehen, sind Grundlage unserer Arbeit.

Raum geben soll dazu auch unser gastfreundliches Haus der Weltkirche in München, wo diese Begegnung geschaffen werden soll. Angesichts der zunehmenden Globalisierung und Fragmentierung fördern wir in unserer Bildungsarbeit die Anerkennung von Vielfalt und Andersheit sowie eine Kultur der Gegenseitigkeit und des Miteinanders.

Es ist eine große Herausforderung, in einer zunehmend säkularen Gesellschaft und schwindenden kirchlichen Bindungen, weiterhin den seit 1838 bestehenden Auftrag ins Heute zu übersetzen und dafür zu werben. Generell unterliegt das Spendenaufkommen Einflussfaktoren, die wir nicht beeinflussen können, wie beispielsweise im Fall von Katastrophen und der damit verbundenen hohen Solidarität zahlreicher Spenderinnen und Spender.

### BERECHNUNG DER WERBE- UND VERWALTUNGSKOSTEN GEMÄSS DZI

Für die Berechnung der Werbe- und Verwaltungskosten wendet missio München die Leitlinien des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen an (DZI). Im Jahr 2019 sind die Aufwendungen der Vermögensverwaltung und des Betriebs gewerblicher Art nicht eingeflossen, da die Erträge dieser Bereiche die jeweiligen Aufwendungen überstiegen.

### ERLÄUTERUNGEN ZUR ERGEBNISRECHNUNG:

Im Gegensatz zu erwerbswirtschaftlichen Unternehmen steht bei missio München nicht der Gewinn, sondern die Erfüllung der satzungsgemäßen Zwecke im Vordergrund. Die Ertragsrealisierung erfolgt daher nicht bei Zufluss, sondern erst bei Verwendung der Spende. Die im laufenden Jahr erhaltenen Gelder werden im Folgejahr für die satzungsmäßigen Aufgaben von missio zur Verfügung gestellt und damit zeitnah gemäß den Vorschriften der Abgabenordnung verwendet.

In den Geldspenden sind auch Kollekten in Höhe von TEUR 2.119 und für weltkirchliche Partnerschaften mit TEUR 2.118 enthalten. Hinzu kommen Förderbeiträge langjähriger und treuer Mitglieder von TEUR 158.

In den Zuwendungen sind neben den Mitteln des Verbands der Diözesen Deutschlands (VDD) und der Erzdiözese München und Freising auch Zuwendungen von Stiftungen und Vereinen mit TEUR 1.749 enthalten (davon Sternstunden e. V. TEUR 900 und die missio eigene

Förderstiftung ecclesia mundi TEUR 271). missio München ist mit seiner nachhaltigen und wirkungsorientierten Projektarbeit und mit seinem weltweiten Netzwerk ein verlässlicher Partner für die Zuwendungsgeber.

Die missio München zur Verfügung stehenden Mittel werden für satzungsgemäße Zwecke verwendet. Neben der Programmarbeit im Ausland sind in der Satzung von missio auch Aufgaben im Inland festgelegt worden. Dazu zählen ein Bildungs- und Informationsauftrag sowie weltkirchliche Kampagnen und Aufklärungsarbeit.

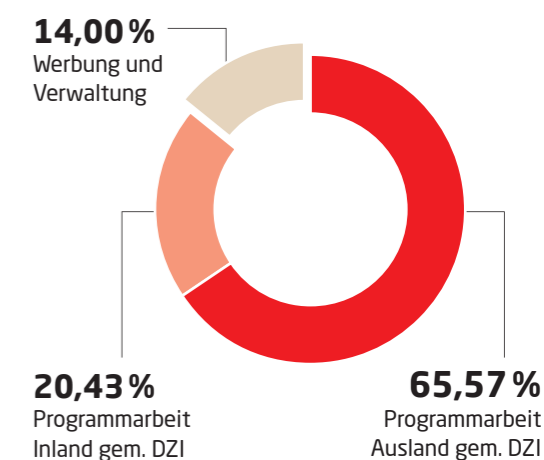
Die Verwaltungskosten beinhalten insbesondere die Bereiche Finanzen, Personalverwaltung, Spenderservice, IT und Präsidium. Wesentlich dabei ist die Erfüllung hoher Anforderungen an eine transparente und sparsame Mittelverwendung.

### GROSSE HERAUSFORDERUNGEN, CHANCEN UND RISIKEN

Unser Netzwerk kirchlicher Partner in Afrika, Asien und Ozeanien steht täglich großen Herausforderungen gegenüber. Ihre nachhaltige Arbeit vor Ort wird oft

eingeschränkt – bis hin zur Verfolgung und Ermordung. Staatliche Übergriffe und Willkür, Korruption und kriegerische Auseinandersetzungen erschweren zunehmend die Arbeit unserer Partner. Risiken sind auch der Klimawandel, Seuchen und Epidemien und die ungleiche Verteilung von Einkommen.

Es gilt, private und institutionelle Spender als Teil dieses weltweiten Netzwerks zu gewinnen. missio München will dabei Dialog und Begegnung schaffen, das Streben, die Partner und ihre

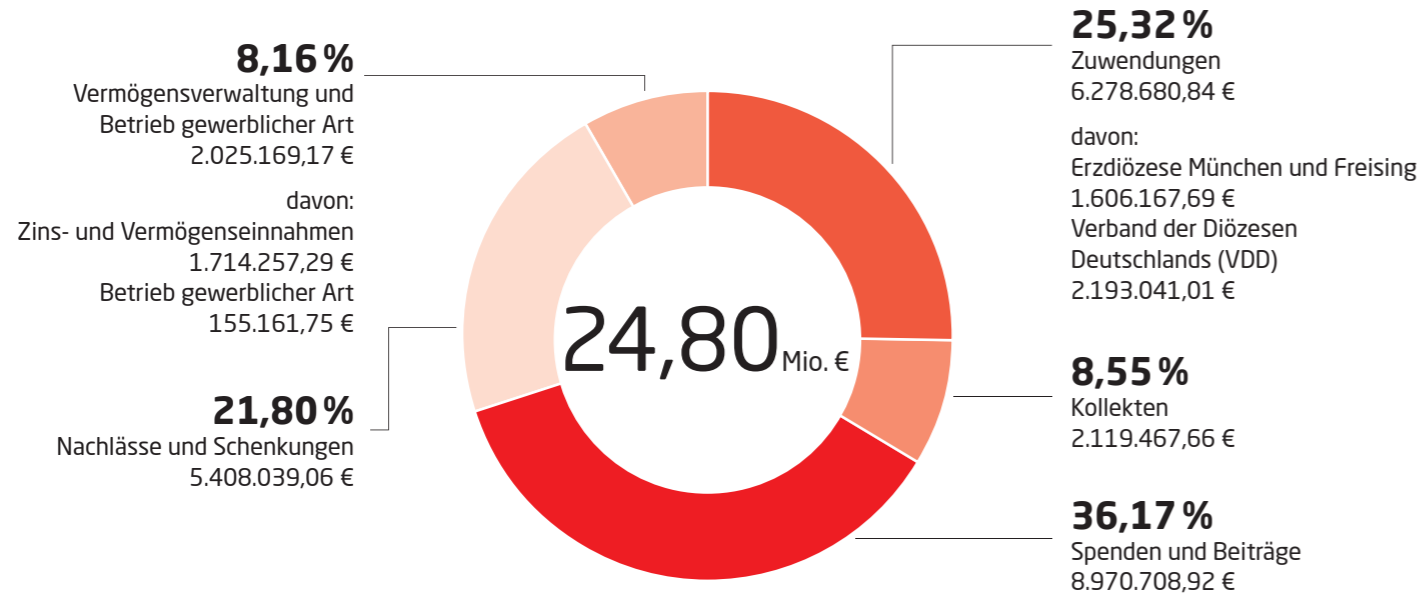




# Übersicht Einnahmen und Ausgaben

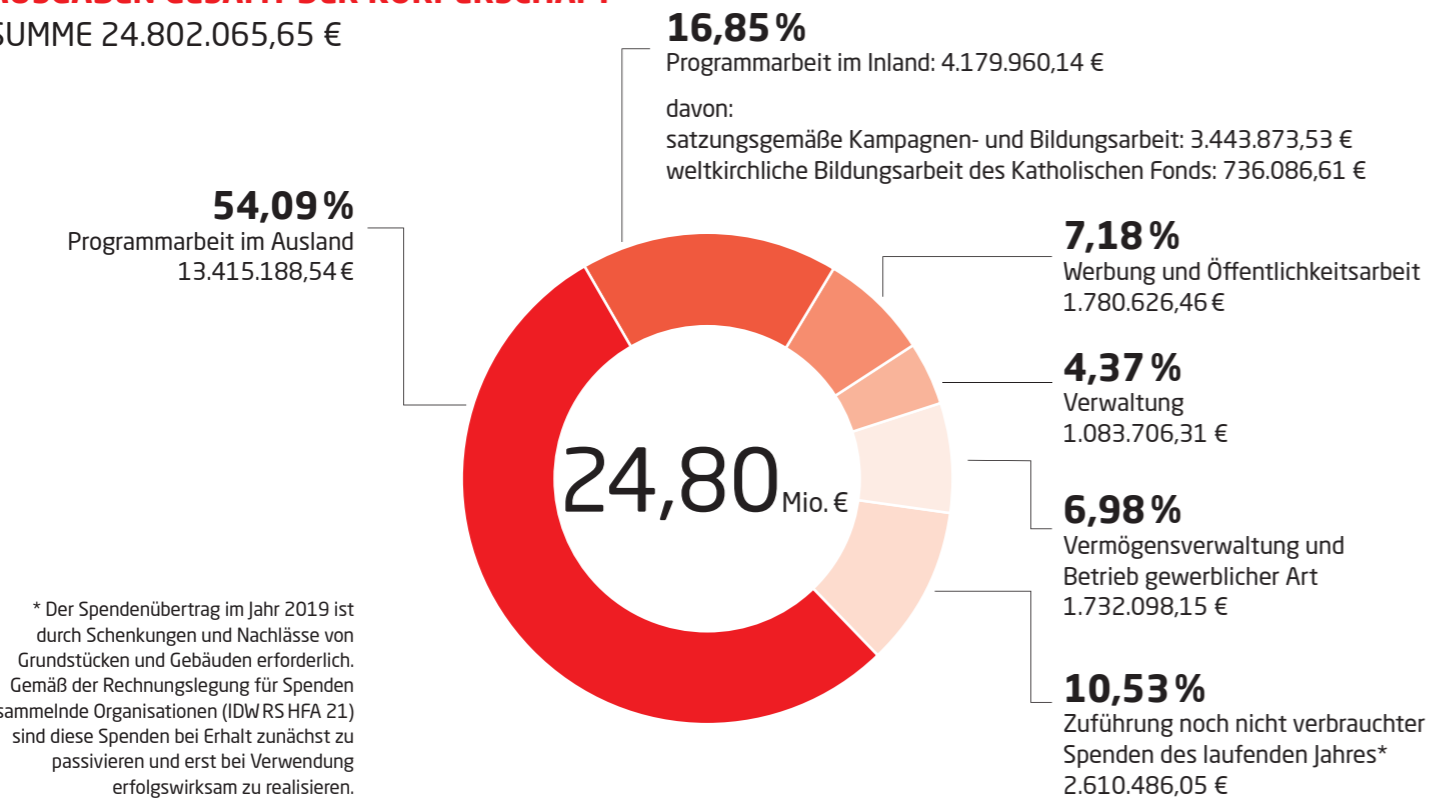
## EINNAHMEN GESAMT DER KÖRPERSCHAFT

SUMME 24.802.065,65 €



## AUSGABEN GESAMT DER KÖRPERSCHAFT

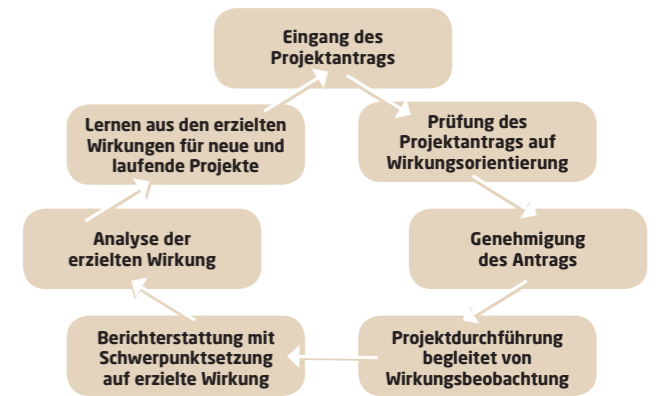
SUMME 24.802.065,65 €



\* Der Spendenübertrag im Jahr 2019 ist durch Schenkungen und Nachlässe von Grundstücken und Gebäuden erforderlich. Gemäß der Rechnungslegung für Spenden sammelnde Organisationen (IDW RS HFA 21) sind diese Spenden bei Erhalt zunächst zu passivieren und erst bei Verwendung erfolgswirksam zu realisieren.

# Wie wirken von missio München geförderte Projekte?

Hier stellen wir Ihnen die Maßstäbe vor, die Kern unserer Arbeit sind.



Grafik rechts oben: Verankerung der Wirkungsorientierung im Projektmanagement-Zyklus.

Der Mensch steht im Mittelpunkt. Wirkung steht für die positiven Veränderungen bei den Menschen vor Ort, die durch missio-finanzierte Projekte angestoßen und erreicht werden soll.

Das heißt: Unsere Partner planen und setzen Maßnahmen um, die helfen, die Lebenslage von Menschen positiv zu verändern, und die damit einen Beitrag zu einer gesellschaftlichen Veränderung leisten können.

### LEITENDE PRINZIPIEN UNSERER AUSLANDSARBEIT

missio Münchens Projekten liegt ein wirkungsorientierter Ansatz zugrunde. Dies wird u. a. in den leitenden Prinzipien unserer Auslandsarbeit wie Relevanz, Effektivität, Effizienz, Impact sowie Nachhaltigkeit deutlich.

**RELEVANZ** Dank unseres Ansatzes „Kooperation auf Augenhöhe“ werden Projekte von unseren Partnern im Land in Koordination mit den jeweiligen Zielgruppen selbst entwickelt und konzeptualisiert. Damit ist sichergestellt, dass die geplanten Projektziele dem Bedarf vor Ort entsprechen und in den lokalen Landeskontext sowie in den Pastoralplan der Diözese integriert sind.

**EFFEKTIVITÄT** Durch die lokale Verankerung vor Ort, die ein kontinuierliches Projekt-Monitoring durch unsere Projektpartner ermöglicht, kann ein hohes Maß an Effektivität erreicht werden. Sollte es sich z. B. zeigen, dass ein Projekt nicht mehr auf dem Weg ist, seine Ziele zu erreichen, kann zeitnah entgegengesteuert werden.

**EFFIZIENZ** missio München ist bestrebt, Ressourcen durch schlanke Verwaltungsprozesse intern wie auch in der Kooperation mit Partnern effizient einzusetzen. Hierzu gehört die Definition und Veröffentlichung von klaren Projektbewilligungsstandards wie auch die Beurteilung von Kostenplanungen in technischen Bereichen wie Bauanträgen oder im Gesundheitsbereich durch Einholung von Expertenwissen bereits in der Planungsphase.

**IMPACT** bezeichnet Wirkungen bzw. die gewünschten Veränderungen auf gesellschaftlicher Ebene. In der Wirkungsdefinition unserer Projekte wird diese Ebene berücksichtigt; der tatsächliche Beitrag zu gesellschaftlichen Veränderungen ist allerdings schwer zu messen: Zum einen zeigen sich Wirkungen auf gesellschaftlicher Ebene meist erst einige Jahre nach Projektabschluss, zum anderen können in den seltensten Fällen Veränderungen auf Gesellschaftsebene nur auf ein Projekt oder eine Organisation zurückgeführt werden. Langzeitveränderungen gehen auf eine Vielzahl von Faktoren zurück und sind das Ergebnis des Zusammenwirkens von mehreren Akteuren.

**NACHHALTIGKEIT** Die Intention des Auslandsengagements von missio München ist es, nachhaltige Veränderungen anzustoßen, die die Lebensqualität der Menschen auf Dauer positiv beeinflussen können. Auch wenn es Situationen gibt, die eine langfristige Unterstützung oder eine schnelle Hilfe für die unmittelbaren Lebensumstände erfordern, ist auch hier unser Anspruch, gemeinsam mit Partnern und Zielgruppen das übergeordnete Ziel anzustreben und in der Projektdokumentation zu berücksichtigen.



In Anlehnung an die OECD/DAC-Evaluierungskriterien <https://bit.ly/3dNapKH>



# Die Bilanz

Bilanz zum 31.12.2019

## ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ:

Die Software beinhaltet Systeme für das Rechnungswesen, für die Verwaltung von Spendern und Projekten und für das Bildungsformat „missio for life“. Entsprechend der Nutzungsdauer werden die Wirtschaftsgüter linear abgeschrieben.

Die Sachanlagen enthalten Grundstücke und Gebäude sowie die Geschäftsausstattung. Grundstücke und Gebäude, die durch Nachlässe oder Schenkungen unentgeltlich erworben werden, sind zu vorsichtig geschätzten Verkehrswerten abzüglich planmäßig fortgeführten Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen für das bewegliche Anlagevermögen erfolgen linear entsprechend der erwarteten Nutzungsdauer. In den Finanzanlagen des Anlagevermögens sind neben Wertpapieren auch Gesellschaftsanteile, beispielsweise an der missio Shop und Service GmbH, enthalten. Wertpapiere werden mit ihren Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Im Umlaufvermögen sind unter anderem Forderungen gegenüber den Diözesen der Freisinger Bischofskonferenz und dem Verband der Diözesen Deutschlands (VDD) enthalten. Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten Zinsansprüche aus Wertpapieren. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände wurden zu Nennwerten angesetzt.

Der Ausweis der noch nicht verwendeten Spenden erfolgt gemäß der Stellungnahme des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) zu „Besonderheiten der Rechnungslegung Spenden sammelnder Organisationen“ (IDW RS HFA 21).

	in EUR	in EUR
<b>Aktiva</b>	<b>31.12.19</b>	31.12.18
<b>A. Anlagevermögen</b>	<b>32.311.569,29</b>	<b>28.552.676,42</b>
I. Software	314.849,00	408.824,00
II. Sachanlagen	18.192.545,33	12.194.652,37
III. Finanzanlagen	13.804.174,96	15.949.200,05
<b>B. Umlaufvermögen</b>	<b>12.817.685,80</b>	<b>14.564.083,41</b>
I. Forderungen	1.946.476,40	1.311.800,90
II. Sonstige Vermögensgegenstände	441.989,79	461.545,16
III. Kassenbestand, Bankguthaben	10.429.219,61	12.790.737,35
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>28.169,09</b>	<b>19.274,49</b>
	<b>45.157.424,18</b>	<b>43.136.034,32</b>
<b>Passiva</b>	<b>31.12.19</b>	31.12.18
<b>A. Eigenkapital</b>	<b>605.741,21</b>	<b>255.203,18</b>
<b>B. Fonds für den satzungsgemäßen Auftrag zur Ausbildung</b>	<b>5.000.000,00</b>	<b>5.000.000,00</b>
<b>C. Noch nicht verwendete Spenden</b>	<b>29.437.401,88</b>	<b>26.830.065,83</b>
I. Zeitnahe Mittelverwendung im Folgejahr	5.943.499,07	6.615.431,57
II. Im Anlagevermögen längerfristig gebundene Spenden	23.493.902,81	20.214.634,26
<b>D. Rückstellungen</b>	<b>3.507.859,21</b>	<b>3.145.561,42</b>
<b>E. Verbindlichkeiten</b>	<b>6.603.493,90</b>	<b>7.904.356,09</b>
I. Projektmittelzusagen	1.569.001,00	1.389.134,00
II. Spenderdarlehen	3.812.781,03	5.123.018,64
III. Sonstige Verbindlichkeiten	1.221.711,87	1.392.203,45
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>2.927,98</b>	<b>847,80</b>
	<b>45.157.424,18</b>	<b>43.136.034,32</b>

Maßgebliches Kriterium für die Ertragsrealisierung ist daher nicht die Vereinnahmung der Spende, sondern ihre satzungsgemäße Verwendung. Spenden werden deshalb bei Zufluss zunächst in einem gesonderten Passivposten „Noch

nicht verwendete Spenden“ ausgewiesen. Zu unterscheiden sind dabei

- Spenden in Höhe von TEUR 5.943, die missio im Jahr 2019 erhalten hat und im Folgejahr nun zur Finanzierung von



Projekten entsprechend den Vorgaben der zeitnahen Mittelverwendung dienen;

- im Anlagevermögen langfristig gebundene Spenden in Höhe von TEUR 23.494, die bei Erhalt von Nachlässen und Schenkungen sowie beim Kauf von Geschäftsausstattung gebildet wurden und die damit der langfristigen Sicherung der Körperschaft dienen.

Die Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten. Sie sind mit ihren nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbeträgen angesetzt. In den Rückstellungen sind durch interne Projektsitzung bewilligte, jedoch noch nicht vertraglich abgesicherte Projektmittelabflüsse enthalten. Außerdem bestehen Rückstellungen für Überstunden und Urlaub. Diese sind individuell je Mitarbeiter ermittelt. Zudem wurden Rückstellungen für Altlasten sowie notwendige Sanierungsmaßnahmen an Gebäuden gebildet. Hierzu liegen Gutachten oder Kostenschätzungen vor.

Die Verbindlichkeiten sind mit ihren jeweiligen Rückzahlungsbeträgen passiviert. Die Spenderdarlehen werden missio München langfristig zur Verfügung gestellt. Die Zinsen daraus verwendet missio zur Verwirklichung seines satzungsgemäßen Zwecks.

## BETEILIGUNG AN DER MISSIO SHOP UND SERVICE GMBH:

missio München hält eine Beteiligung in Höhe von 95 Prozent an der missio Shop und Service GmbH mit Sitz in der Pettenkoferstraße 26 in 80336 München. Das Festkapital der Gesellschaft beträgt EUR 120.000, die Gesellschaft weist zum 31.12.2019 einen Jahresfehlbetrag von EUR 26.385,55 (Vorjahr Verlust in Höhe von EUR 9.920,19) aus. Für den Verlustausgleich wurden keine Spenden herangezogen.

Elfriede Dersch ist Teamleiterin in der Vermögensverwaltung von missio München. Nachhaltige und ethische Investments fallen in ihren Kernbereich. Hier erklärt sie, was es damit auf sich hat.



**Elfriede Dersch**  
Bankkauffrau und Wirtschaftsfachwirtin  
ist Bilanzbuchhalterin bei missio München

## Frau Dersch, was genau sind ethische Investments?

Als kirchliches Missionswerk verfolgt missio München gewisse Ziele und Werte, die auf der Würde des Menschen und der Wahrung der Schöpfung fußen. Das soll sich auch in unseren Geldanlagen widerspiegeln. Deshalb haben wir Nachhaltigkeitsstrategien entwickelt, nach denen wir investieren – oder eben nicht.

## Was sind Ausschlusskriterien für Geldanlagen?

Dazu gibt es einen mehrseitigen Regelkatalog, der unseren Banken vorliegt. Unter anderem investieren wir nicht in Unternehmen, die Massenvernichtungswaffen herstellen oder Kinderarbeit betreiben. Wir investieren auch nicht in Staaten, in denen die Todesstrafe ausgeübt wird – um ein anderes Beispiel zu nennen. Unser Kriterienkatalog ist da sehr klar. Zwei Mal im Jahr lassen wir alle Anlagen von einer Beratungsgesellschaft überprüfen, die sich auf ethische Investments spezialisiert hat. Von dort bekommen wir auch Hinweise, welche Papiere wir abstoßen sollten. Über das Ergebnis erstatten wir Bericht gegenüber unserem Ausschussgremium.

## Selbst wenn damit ein Verlust einhergeht?

Wenn Anlagen gegen unser Regelwerk verstoßen, dann trennen wir uns

davon – auch wenn wir im Zweifelsfall einmal einen Verlust machen.

## Bedeutet solche Anlagen nicht sowieso immer ein wenig Verlust?

Nein, das ist ein Irrtum. Als ich anfang, mich mit diesem Thema zu beschäftigen, war ich überrascht, wie gut die Rendite in diesem Bereich ist. Es gibt viele interessante Unternehmen, denen das Thema Ethik genauso wichtig ist wie uns.

## Wo investiert missio München derzeit und aus welchen Bereichen hat man sich zurückgezogen?

Die meisten Gelder stecken in Unternehmen, seltener in Staatsanleihen. Natürlich achten wir auch auf eine solide Firmenbilanz. Sicherheit und Kontinuität spielen für uns eine große Rolle. Derzeit investieren wir viel im Bereich Versicherungen – da haben wir sehr gute Erfahrungen gemacht. Zurückgezogen haben wir uns aus der Automobilbranche.

## Welches Potenzial sehen Sie in ethischen Investments?

Natürlich wollen wir das uns anvertraute Geld gut und gewinnbringend anlegen. Gleichzeitig wollen wir ein Zeichen setzen. Langfristig bin ich sicher, dass sich auf diese Weise etwas bewirken lässt. Investition beeinflusst die Entwicklung von Märkten. Wir entscheiden mit, in welche Richtung die Entwicklung geht.



# Die Stiftung ecclesia mundi



»Mache dich auf, werde Licht.«

Jesaja 60,1

Die Stiftung ecclesia mundi wurde im Jahr 2003 als Förderstiftung von missio München gegründet. Sie ist eine Gemeinschaftsstiftung von Menschen und Institutionen, die sich für Weltkirche und Weltmission engagieren, und die sich zusammengeschlossen haben, um langfristig und wirkungsvoll Projekte in Afrika, Asien und Ozeanien zu unterstützen.

Die Stiftung hat sich auch 2019 positiv weiterentwickelt. Unter ihrem Dach werden insgesamt sieben Treuhandstiftungen verwaltet. Der Jahresabschluss 2019 wurde von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Berndt & Greska GmbH & Co. KG geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Das Finanzamt München, Abteilung Körperschaft, hat der Stiftung mit Schreiben vom 06.03.2020 einen Freistellungsbescheid

für die Jahre 2016-2018 erteilt. Darüber hinaus hat die Stiftung mit Schreiben vom 30.12.2013 einen Feststellungsbescheid vom Finanzamt München, Abteilung Körperschaft, erhalten, wonach die Einhaltung der satzungsgemäßen Voraussetzungen gemäß Abgabenordnung bestätigt wird.

Zu Beginn des Geschäftsjahres wurden unter dem Dach der Stiftung ecclesia mundi sechs Treuhandstiftungen verwaltet. Im Laufe des Geschäftsjahres wurde eine weitere Treuhandstiftung gegründet. Das Stiftungskapital der Treuhandstiftungen entspricht zum Ende des Berichtsjahres 2.586.986,31 Euro mit unterschiedlichen Förderzwecken. „Eine transparente und verantwortungsbewusste Verwaltung von Geldern ist für missio München von zentraler Bedeutung. Das Qualitätssiegel ist für

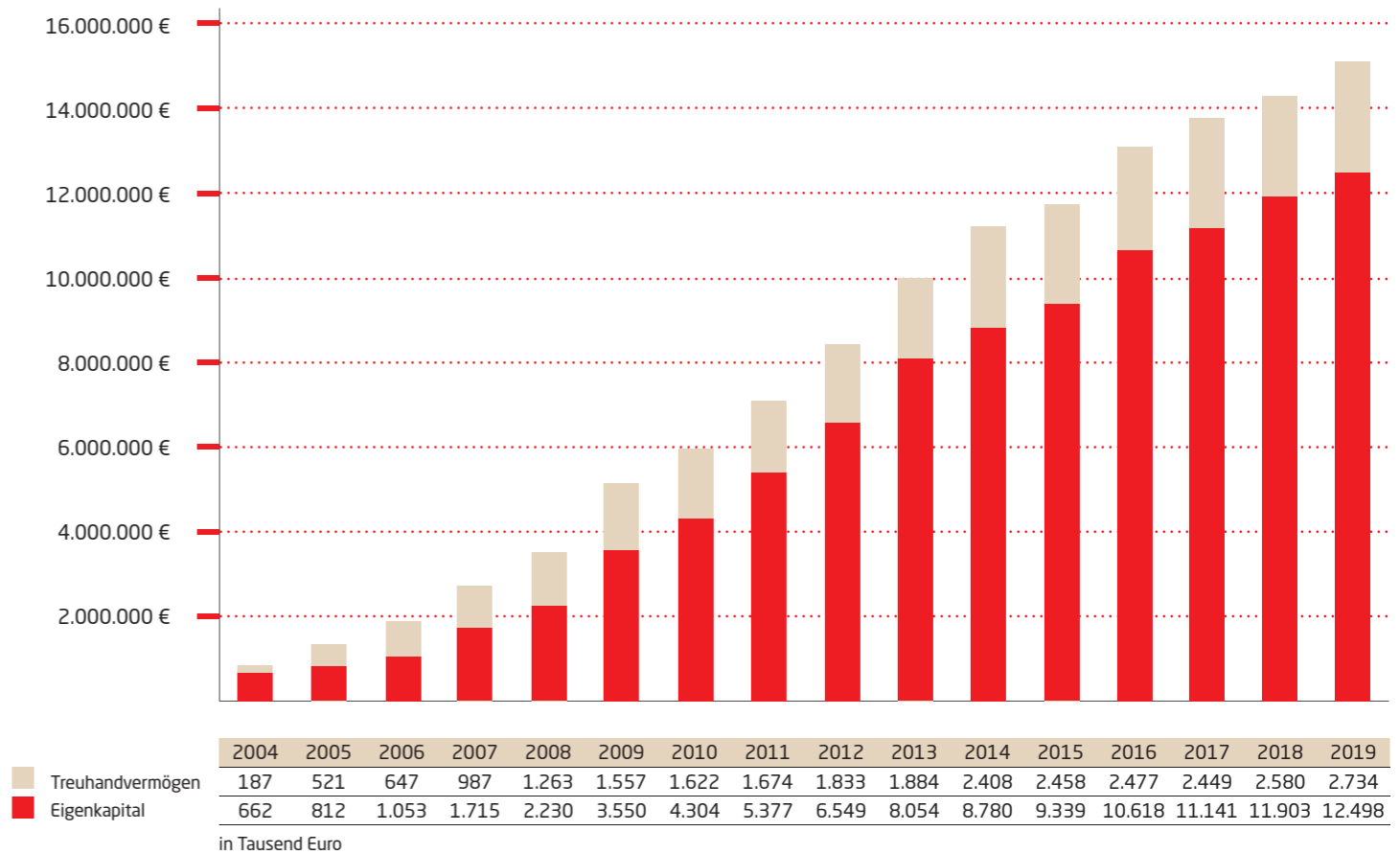
## DIE BILANZ ZUM 31.12.2019

	in EUR	in EUR
<b>2019</b>	<b>2019</b>	<b>2018</b>
<b>Aktiva</b>		
<b>A. Anlagevermögen</b>	<b>11.052.959,11</b>	<b>10.599.190,63</b>
I. Sachanlagen	152.757,00	157.257,00
II. Finanzanlagen	10.900.202,11	10.441.933,63
<b>B. Umlaufvermögen</b>	<b>2.702.521,92</b>	<b>4.990.452,70</b>
I. Sonstige Forderungen	394.755,09	2.882.558,54
II. Guthaben bei Kreditinstituten	2.307.766,83	2.107.894,16
	<b>13.755.481,03</b>	<b>15.589.643,33</b>
<b>Passiva</b>		
<b>A. Eigenkapital</b>	<b>12.498.275,99</b>	<b>11.902.989,76</b>
I. Stiftungskapital	12.271.953,99	11.508.378,99
II. Ergebnisrücklage	153.610,77	152.658,98
III. Mittelvortrag	72.711,23	241.951,79
<b>B. Rückstellungen</b>	<b>3.570,00</b>	<b>3.570,00</b>
<b>C. Verbindlichkeiten</b>	<b>1.253.635,04</b>	<b>3.683.083,57</b>
	<b>13.755.481,03</b>	<b>15.589.643,33</b>

Die Stiftung ecclesia mundi hat am 16. Mai 2018 das Qualitätssiegel für gute Treuhandstiftungsverwaltung mit einer Gültigkeit bis Juni 2021 erhalten. Ein vom Bundesverband Deutscher Stiftungen berufener Vergabeausschuss bescheinigt damit die gute Qualität in der Verwaltung von Treuhandstiftungen, angefangen bei der Vermögensbewirtschaftung bis hin zur Beachtung des Stifterwillens.



## DIE ENTWICKLUNG DES EIGENKAPITALS DER STIFTUNG UND DER TREUHANDSTIFTUNGEN



uns ein Vertrauensbeweis“, freut sich missio-Präsident und Stiftungsvorstand Monsignore Wolfgang Huber. Eine Treuhandstiftung lässt sich ab 25.000 Euro unter dem Dach der missio-Stiftung ecclesia mundi gründen. Name und Ziele einer Treuhandstiftung können vom Stiftungsgründer selbst festgelegt werden. missio München übernimmt die Verwaltung und garantiert, dass der Förderzweck erfüllt wird.

### UNSERE ERTRÄGE FÜR DIE MISSIO-PROJEKTARBEIT

Seit der Gründung der Stiftung konnten bis einschließlich 2019 an missio Spenden und Erträge in Höhe von 3,194 Mio. Euro für die Projektarbeit in Afrika, Asien und Ozeanien übertragen werden. Die Gelder wurden zielgerichtet und nachhaltig für kirchliche und mildtätige Zwecke verwendet.

## UNSERE ERTRÄGE AUS 2019 FÜR DIE MISSIO-PROJEKTARBEIT IN 2020

Kapital	Erträge 2019
Ortskirche stärken <b>9.383.421,38 EUR</b>	<b>27.576,95 EUR</b>
Treuhandstiftungen <b>2.586.986,31 EUR</b>	<b>85.300,00 EUR</b>
Kindern helfen <b>1.320.000,00 EUR</b>	<b>35.449,33 EUR</b>
Personal ausbilden <b>590.051,91 EUR</b>	<b>3.715,44 EUR</b>
Frauen fördern <b>717.154,47 EUR</b>	<b>3.585,79 EUR</b>
Aktion PRIM <b>213.087,00 EUR</b>	<b>1.363,76 EUR</b>
Gesundheit sichern <b>48.239,23 EUR</b>	<b>308,73 EUR</b>
<b>Gesamt</b> <b>14.858.940,30 EUR</b>	<b>157.300,00 EUR</b>





## Keine Endstation mehr

Die Schwesterngemeinschaft Mother of Carmel unterhält am indischen Bahnhof Katni ein Zentrum für obdachlose Minderjährige. Hunderte vernachlässigter Kinder haben so bereits zurück in die Gesellschaft gefunden.



### PROJEKT- INFORMATIONEN

**PROJEKTSTANDORT:**  
Indien/Diözese Jabalpur.

**FINANZVOLUMEN 2019:**  
9.000 Euro.

**PROJEKTPARTNER VOR ORT:**  
Schwesterngemeinschaft „Mother of Carmel“.

**UNTERSTÜTZTE PERSONEN:**  
52 Straßenkinder, die am Bahnhof von Katni leben.

**D**er Eisenbahnknotenpunkt Katni ist kein Ort, der Hoffnung macht. Wer hier ankommt oder umsteigt, dem werden die vielen Kinder auffallen, die hier herumlaufen. Manche von ihnen nur fünf Jahre alt. Sie alle sind obdachlos. Der Bahnhof ist ihr Zuhause. Die meisten sind Waisen, einige wurden von den Eltern verstoßen. Wer hier aufwächst, verbringt oft sein ganzes Leben an den Gleisen. Betteln und stehlen sichern das Überleben. Manche der Kinder versuchen mit Gelegenheitsarbeiten etwas Geld zu verdienen. Sie kehren Züge, sammeln Lumpen, unterhalten Reisende mit Liedern oder verkaufen Wasser in gebrauchten Flaschen. Die

Kinder arbeiten 12 bis 18 Stunden am Tag. Sie können sich nicht waschen, haben kaum genug zum Essen und leben unter unhygienischen Bedingungen. Hautkrankheiten, Tuberkulose, Malaria, Typhus sind häufige Folgen. Sie werden von Erwachsenen oder älteren Jugendlichen sexuell missbraucht. Für die Polizei sind sie Kriminelle, sie werden von ihr vertrieben und geschlagen. Viele von ihnen schnüffeln, trinken, rauchen oder nehmen Drogen, um dieses Leben auszuhalten.

Einen Ausweg aus diesem Elend ermöglicht die einheimische Schwesterngemeinschaft Mother of Carmel. Im nahe dem Bahnhof gelegenen Rehabilitationszentrum Asha Kiran bieten die Schwestern den Kindern eine sichere, familiäre Umgebung, hören ihnen zu

und kümmern sich um sie. Soweit möglich, erhalten die Kinder zweimal täglich eine warme Mahlzeit, können sich und ihre Kleidung waschen, austauschen, werden medizinisch versorgt. Die Schwestern bereiten die Kinder auf den Schulbesuch vor, vermitteln ihnen handwerkliche und berufliche Fertigkeiten. Sie versuchen, sie möglichst von ihren schlechten Gewohnheiten abzubringen, ihnen eine Lebenshaltung zu vermitteln, die sie befähigt, die Herausforderungen des täglichen Lebens zu bewältigen und Teil der Gesellschaft zu werden. Für jene 52 Kinder, die aktuell in dem Zentrum untergebracht sind, bedeutet dieser Ort das Ende der Hoffnungslosigkeit. Und genau das symbolisiert auch der Name des Zentrums: Asha Kiran bedeutet Strahl der Hoffnung.



## Die Last miteinander teilen

Während ihre Mütter auf den Märkten als Trägerinnen arbeiten, kümmern sich die Betreuerinnen des BNCE um die Kinder der Frauen - und schützen die Kleinsten so vor Verwahrlosung und Gefahren.



**S**ie tragen doppelt schwer an ihrer Last, die jungen Mädchen und Frauen, die man in Togo vielerorts auf den Märkten größerer Städte wie Lomé oder Avoutokpa sieht. Zu mehreren Tausend sind sie vom Land in die Stadt gekommen und suchen dort ihr Auskommen. Ihre Zahl ist steigend und ihre Arbeit hart. Auf den Märkten helfen sie beim Be- und

Entladen von Lkws oder arbeiten als Trägerinnen. Zusammen mit anderen Frauen hausen sie in heruntergekommenen Gebäuden. Viele von ihnen haben Kinder, die sie bei der schweren Arbeit noch zusätzlich auf ihrem Rücken tragen. Alternativ bleibt ihnen nur, die Kleinen den ganzen Tag über unbeaufsichtigt zurückzulassen. Kinder, die so aufwachsen, verwahrlosen auf der Straße, sind Missbrauch und Gewalt ausgesetzt.

zu essen. Kinder ab sechs Jahren erhalten Schulunterricht. Die Mütter werden in alle Aktivitäten mit eingebunden und über Kinderrechte, Erziehung und Betreuung aufgeklärt. Wie existenziell diese Arbeit ist, betont Alphonse Akakpo, der Projektleiter von BNCE: „Es wäre viel zu gefährlich, wenn die Frauen ihre Kinder auf den Markt mitnehmen. Den Kindern drohen dort viele Gefahren: Verwahrlosung, Misshandlungen, in einzelnen Fällen sogar Entführungen.“ Dank des Einsatzes von BNCE wird den Frauen zumindest diese Bürde abgenommen.



### PROJEKT- INFORMATIONEN

**PROJEKTSTANDORT:** Togo.

**FINANZVOLUMEN 2019:** 25.000 Euro.

**PROJEKTPARTNER VOR ORT:**  
Lokale Organisation BNCE (Bureau National Catholique de l'Enfance).

**UNTERSTÜTZTE PERSONEN:**  
500 Lastenträgerinnen in Lomé und Avoutokpa und deren 680 Kinder.

Seit 1996 setzt sich die katholische lokale Organisation BNCE (Bureau National Catholique de l'Enfance) für den Schutz der Würde und die Rechte von Kindern ein. In verschiedenen Einrichtungen kümmern sich die Mitarbeiterinnen unter anderem auch um den Nachwuchs der Lastenträgerinnen. Während die Frauen arbeiten, werden die Jüngsten betreut und bekommen

**Carola Meier**  
Stifterbetreuung

Tel.: +49 (0)89 51 62-237  
Fax: +49 (0)89 51 62-350  
E-Mail: c.meier@missio.de



# Organe von missio München

missio München ist das offizielle Missionswerk der Katholischen Kirche im Bereich der Freisinger Bischofskonferenz. Nach unserer Satzung bestehen die Organe aus dem Zentralrat, dem Nationalrat, dem geschäftsführenden Vorstand sowie der Konferenz der Diözesandirektoren.

## DER ZENTRALRAT

Im Rahmen der Selbstverwaltung der Körperschaft des öffentlichen Rechts legt der Zentralrat die strategischen und verwaltungspolitischen Grundentscheidungen zur Erreichung des Satzungszweckes der Körperschaft fest und überwacht die Umsetzung dieser Entscheidung. Dabei hat der Zentralrat die Aufsicht über den geschäftsführenden Vorstand. Außerdem hat der

Zentralrat einen Personalausschuss und einen Finanzausschuss bestellt. Diese Ausschüsse haben zum einen die Aufgabe, die Entscheidungen des Zentralrates vorzubereiten, und zum anderen die Umsetzung der Beschlüsse des Zentralrates durch den geschäftsführenden Vorstand zu überwachen.

Im Jahr 2019 haben Zentralrat, Finanzausschuss und Personalausschuss jeweils zweimal getagt. Dabei hat der Zentralrat Beschlüsse zum Jahresabschluss 2018 sowie zur Haushaltsplanung 2020 gefasst. Der Abschlussprüfer hat an der Bilanzsitzung des Zentralrates teilgenommen. Die Mitglieder des Zentralrates sind ausschließlich ehrenamtlich tätig. Sie arbeiten unentgeltlich und ohne Aufwandsentschädigung.

## Der Zentralrat

besteht aus dem Vorsitzenden und weiteren acht Mitgliedern:



**Erzbischof von München und Freising**  
Reinhard Kardinal Marx  
(Vorsitzender des Zentralrates)



**Weihbischof**  
Dr. Bernhard Haßberger, München  
(Stellvertretender Vorsitzender des Zentralrates)



**Weihbischof**  
Otto Georgens, Speyer



**Domkapitular**  
Monsignore Thomas Pinzer, Regensburg



**Domkapitular**  
Christoph Warmuth, Würzburg



**Schwester**  
Theodolinde Mehlretter, München  
Ehemalige Generaloberin der Barmherzigen Schwestern



**Bankvorstandsmitglied i. R.**  
Dr. Peter Kahn, Diedorf  
Mitglied des Personal- und des Finanzausschusses



**Bankdirektor i. R.**  
Richard Peter Leib, Gauting  
Mitglied des Personal- und des Finanzausschusses



**Amtsgerichtspräsident a. D.**  
Gerhard Zierl, München  
Mitglied des Personal- und des Finanzausschusses

## GESCHÄFTSFÜHRENDER VORSTAND

Der geschäftsführende Vorstand ist der Präsident; er ist hauptberuflich bei missio München beschäftigt. Ihm obliegt die eigenverantwortliche operative Umsetzung der Satzungszwecke und der vom Zentralrat getroffenen Grundentscheidungen. Der Zentralrat hat auf Vorschlag des Präsidenten aus den Reihen der Abteilungsleiter einen Stellvertreter des Präsidenten bestellt. Der derzeitige Präsident ist wie bisher Mitglied des Domkapitels der Erzdiözese München und Freising und erhält daher keine Vergütung von missio. Die Erzdiözese München und Freising ist dem Präsidenten gegenüber in seiner Funktion als Präsident von missio München nicht weisungsberechtigt. Die Bezüge des Stellvertreters richten sich nach den tarifvertraglichen Regelungen des ABD und sind ausschließlich fix und dem Personalausschuss bekannt. Auf eine Einzelveröffentlichung der Jahresgesamtbezüge unter Nennung der einzelnen Funktionen des Leitungsorgans wird daher aus datenschutzrechtlichen Gründen verzichtet.

## MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Wir dürfen dankbar sein, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihrem gemeinsamen Engagement und mit ihren vielfältigen Talenten und Ideen die Herausforderung täglich annehmen, den satzungsgemäßen Auftrag von missio im heute zu gestalten.

Zum Jahresende 2019 waren bei missio insgesamt 95 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hauptamtlich beschäftigt. Hiervon waren 84 mit mehr als 19 Wochenstunden angestellt. Dankbar ist missio München über 657 Ehrenamtliche, die insbesondere das missio magazin regelmäßig in den Pfarreien verteilen.

Die Beschäftigung erfolgt ausschließlich nach dem Arbeitsvertragsrecht der bayerischen Diözesen (ABD), die sich an den Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD-VKA) anlehnt. Darüber hinaus bestehen Gestellungsverträge mit Ordensgemeinschaften. Für jeden Mitarbeiter werden Stellenbeschreibungen und Stellenbewertungen erstellt; dabei orientiert sich die Eingruppierung, die abhängig ist von Aufgabeninhalten und den übernommenen Verantwortungen, an der Entgeltordnung des ABD. Die Eingruppierung liegt im Sekretariatsbereich zwischen 35.952 Euro und 56.315 Euro Jahresarbeitnehmerbrutto, im Sachbearbeitungsbereich zwischen 15.339 Euro und 72.273 Euro, im Referentenbereich zwischen 28.512 Euro und 97.144 Euro und im Bereich Leitende Angestellte (ohne Vorstand) zwischen 73.149 Euro und 99.322 Euro. Für die Vergütung des Vorstandes wird auf den vorangegangenen Absatz verwiesen.

## Geschäftsführender Vorstand



**Präsident**  
Monsignore Wolfgang Huber



**Stellvertreter des Präsidenten**  
Markus Müller  
Leitung Stabstelle Personal  
Leitung der Abteilung Service und Finanzen

## Abteilungsleitungen



**Fundraising und Spenderkommunikation**  
Susanne Meierhofer



**Bildung**  
Dr. Christian Mazenik



**Ausland**  
Alexandra Roth



**Kommunikation und Presse**  
Barbara Brustlein



# Transparenz und Kontrolle



Als Spenden sammelnde Organisation verpflichtet sich missio München zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit den erhaltenen Geldern sowie zur Transparenz gegenüber Spendern, Stiftern, Unternehmern, kirchlichen Zuwendungsgebern und Projektpartnern. missio München hat dazu umfangreiche interne und externe Kontrollinstanzen, die den sorgfältigen, sparsamen und transparenten Umgang mit den erhaltenen Spenden überwachen.

## GREMIEN

Der Zentralrat von missio München übt Aufsicht über den geschäftsführenden Vorstand aus. Zusammensetzung und Aufgaben sind in der Satzung geregelt. Der geschäftsführende Vorstand hat den Zentralrat über alle Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung vorab zu informieren. Hierzu besitzt der Zentralrat umfassendes Recht auf Auskunft und Akteneinsicht. Der Zentralrat kann laut Satzung Ausschüsse bilden und einzelne Aufgaben auf diese übertragen. Derzeit bestehen ein Finanzausschuss und ein Personalausschuss, denen jeweils drei Mitglieder des Zentralrats angehören. An den Bilanzsitzungen sowohl des Zentralrats als auch des Finanzausschusses hat Wirtschaftsprüfer Bernd Greska teilgenommen.

## INTERNE ORGANISATION

missio München verpflichtet sich zu einer klaren und effizienten Organisationsstruktur mit eindeutigen Zuständigkeiten, Verantwortungsbereichen und Zeichnungsberechtigungen. Für jeden Mitarbeiter werden Stellenbeschreibungen und Stellenbewertungen erstellt. Geschäftsverteilungsplan und Organigramm sichern strukturierte Tätigkeits- und Kompetenzbereiche. Verwaltungsaufgaben wurden dabei in der Abteilung Service und Finanzen gebündelt. Interne Regelungen zur Zusammenarbeit zwischen Präsident und Stellvertretung sowie zur Zeichnungsberechtigung stellen darüber hinaus das Vier-Augen-Prinzip und die Trennung von Anordnung und Vollzug sicher. Wirtschaftsprüfung und interne Revision überwachen die Einhaltung dieser Regelungen.

## INTERNE REVISION

Die interne Revision ist direkt beim Präsidenten angebunden. Dieser bestimmt auch die Prüfungsschwerpunkte, die mit dem Wirtschaftsprüfer abgestimmt sind. Es besteht daher nicht die Gefahr einer Kollision von Interessen. Die interne Revision ist auch eingebunden in die Prüfung der Projektmittelgabe.

## RICHTLINIEN VERPFLICHTEN ZU EINER TRANSPARENTEN, SPARSAMEN UND WIRTSCHAFTLICHEN HAUSHALTSFÜHRUNG

Für die Projektvergaben bestehen detaillierte Richtlinien. Die Einhaltung der Richtlinien wird durch ein Entscheidungsgremium, bestehend u. a. aus Auslandsabteilung und Präsident, sowie die regelmäßige Berichterstattung der Projekte sichergestellt. Die betraglich höchsten Aufträge bei missio betreffen die Anlage von Geldern. Hierfür sind die Anlagerichtlinien maßgeblich. Diese gelten bei eigenen Anlagen sofort, bei Depots aus Nachlässen ebenfalls unverzüglich. Dabei wird ein finanzielles Engagement in Unternehmen und Staaten angestrebt, die sich ökologisch-nachhaltig und sozial-verantwortlich verhalten. Zur Steuerung und Überwachung des ethischen Investments hat missio zusammen mit der imug Beratungsgesellschaft für sozial-ökologische Innovationen mbH einen eigenen Nachhaltigkeitsfilter entwickelt. Für das Bestellwesen gelten Einkaufs- und Bestellrichtlinien, die klare Vorgaben für die Angebotseinholung sowie für die Genehmigung vorgeben. Dabei werden die Vorgaben des kirchlichen Umweltmanagements beachtet. Leitlinien zur Korruptionsprävention haben das Ziel, Betrug und Korruption auf allen Ebenen der Arbeit im In- und Ausland zu vermeiden und zu bekämpfen. Darüber hinaus sollen die Leitlinien dazu beitragen, das Problem der Korruption in der kirchlichen Zusammenarbeit zu enttabuisieren. Als Ombudsmann wurde Abt Johannes Eckert OSB bestellt.

## CONTROLLING

Als „Hüterin der Zahlen“ überwacht das Controlling (Abteilung Service und Finanzen) die Einhaltung der genehmigten Planungsrechnung mit Wirtschaftsplan, Stellenplan und Investitionsplan auf der Ebene der Kostenstelle, der Kostenart und des Kostenträgers. Zahlreiche Kennzahlen, insbesondere für die Spendeinwerbung, wurden definiert und dienen u. a. der Steuerung und dem Risikomanagement.

## DATENSCHUTZ

Als Spenden sammelnde Organisation verpflichtet sich missio zum Datenschutz und zur Einhaltung gesetzlicher Vorgaben. Die dem Präsidium zugeordnete, unabhängige Datenschutzbeauftragte überwacht bei missio den Datenschutz und erstellt hierzu Berichte über wesentliche Prüfungsschwerpunkte.

## WERBEMASSNAHMEN VON MISSIO

Wir informieren in vielfältiger Weise unsere Spender, Stifter, Kooperationspartner und Ehrenamtliche regelmäßig über die Arbeit von missio München, beispielsweise mit unserem Mitglieder magazin „missio magazin“ sowie der Zeitschrift „missio konkret“ für Bildungsverantwortliche. Neben persönlichen Informations- und Spendenbriefen sowie Telefonaten laden wir zu Begegnungsveranstaltungen mit Projektpartnern ein. Zudem werben wir mehrmals im Jahr neue Spender mit Spendenbriefen und Aktionen oder auf öffentlichen Veranstaltungen wie Katholikentagen oder Pfarrfesten an. Insbesondere im Oktober zum Weltmissionssonntag – der weltweit größten Solidaritätsaktion von missio – bündeln wir unsere Aktivitäten und schalten in geringem Umfang Anzeigen und Beilagen in den (Bistums-) Zeitungen im Bereich der Freisinger Bischofskonferenz sowie moderate Außenwerbung im regionalen Kontext. Gemeinsam mit den anderen MARMICK-Werken veranstalten wir für unsere Spender Informationsabende zu den Themen rund um Erben und Vererben. Bei einigen Spendenaktionen wurden wir dabei von Dienstleistern unterstützt. Hauptdienstleister waren die Agenturen Steinrücke+ich und aimcom brands & communications sowie die Deutsche Post AG. Erfolgsabhängige Vergütungen für die Durchführung von Spendenmaßnahmen werden nicht bezahlt, Telefon- oder Haustürwerbung durch externe Dienstleister wurden nicht durchgeführt. Alle Maßnahmen sind eng aufeinander abgestimmt und dienen einer effizienten Spenderbindung und -gewinnung. Dabei achten wir streng auf die Einhaltung der Datenschutzgesetze. Es bleibt grundsätzlich unser Anliegen, die Ausgaben der Abteilung Fundraising und Spenderkommunikation so gering wie möglich zu halten.

## GEPRÜFT UND BESTÄTIGT

missio München erstellt auf freiwilliger Basis gemäß den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches für Kaufleute (§ 238 ff. HGB) sowie für Kapitalgesellschaften betreffend den Jahresabschluss (§ 264 ff. HGB) soweit sinnvoll angewandt. Ebenso werden die Rechnungslegungsstandards des Instituts der Wirtschaftsprüfer für Spenden sammelnde Organisationen (IDW RS HFA 21) berücksichtigt. Die Berndt &

Greska GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft hat den Jahresabschluss zum 31.12.2019, den Anhang und den Lagebericht geprüft und am 12. März 2020 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Gemäß den Prüfungsrichtlinien von kirchlichen Einrichtungen wurde der Prüfungsauftrag erweitert um die Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung sowie die Darstellung der wirtschaftlichen Verhältnisse.

## MISSIO SCHUTZ-POLICY GEGEN MISSBRAUCH

Der Zentralrat hat im Jahr 2019 eine neue Schutz-Policy verabschiedet; damit wurden die seit 2010 gültigen Leitlinien gegen Missbrauch von Kindern und Jugendlichen in Projekten abgelöst. In der Schutz-Policy verpflichtet sich missio im Rahmen seiner Arbeit im In- und Ausland, die Rechte von Anvertrauten jeglichen Alters, insbesondere Kindern, zu stärken und sie vor jeglicher Form von Missbrauch, Misshandlung und Ausbeutung zu schützen. Denn jeder Mensch ist Geschöpf Gottes, einzigartig und kostbar. Daher wurde auch in der Schutz-Policy der Begriff des „Anvertrauten“ und der Missbrauchstatbestand deutlich erweitert. Die Policy setzt Maßstäbe: Opfer können alle im Kontext der Arbeit von missio Betroffenen, Missbrauch kann jede unangemessene Verhaltensweise sein. In der Schutz-Policy sind umfangreiche Präventionsmaßnahmen benannt, denn Missbrauch soll erst gar nicht geschehen. Dennoch lehrt die Realität: Opferschutz braucht Aufklärung, Hilfen für Opfer und Konsequenzen für Täter. Das gilt auch für Projektpartner vor Ort: Prävention wird aktiv eingefordert und unterstützt. Zur Umsetzung der Policy sorgen Organe innerhalb von missio München, aber auch unabhängige, externe Ansprechpersonen in einem standardisierten Verfahren dafür, dass bereits einem Verdacht auf Missbrauch nachgegangen und erwiesene Fälle zur Anzeige gebracht werden. Hinzu kommen Selbstverpflichtungserklärungen, Schulungen und Weiterbildungen, fortwährendes, nachhaltiges organisationsinternes Lernen: Wir beziehen Stellung gegen Missbrauch in jeglicher Form. Unter <https://www.missio.com/ueber-uns/missio-transparent/> finden Sie die komplette missio Schutz-Policy.



Seit

# 1992

wird missio München das Spendensiegel zuerkannt und seither ununterbrochen im Rahmen der jährlichen Prüfung verlängert. Mit Prüfbericht vom 28. November 2019 hat das DZI die Gültigkeit des Spendensiegels für missio bis Ende 2020 verlängert.

Werbung und Verwaltung  
14,0%



Unmittelbarer Satzungszweck  
86,0%



# Wir sagen Danke



Unsere Arbeit wäre nicht möglich ohne die Unterstützung unserer Spender und Förderer, ohne die uns verbundenen Stiftungen, Vereine, Gemeinden und Unternehmen. Wir freuen uns über jeden, der die Arbeit von missio München mitträgt, sei es einmalig oder über viele Jahre hinweg, mit einer kleinen Summe oder einer groß angelegten Förderung. Jede Spende hilft uns, im Sinne des Evangeliums tätig zu werden, in der Welt wie daheim in Bayern und in der Pfalz. Vielen gilt für das Jahr 2019 unser Dank: Exemplarisch stellen wir Ihnen einige dieser Menschen und Organisationen vor.



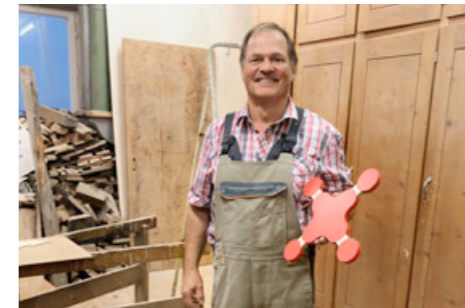
## BESTENS BEGLEITETE GÄSTE

Der Monat der Weltmission lebt von unseren Gästen. Hinter ihnen stehen auch immer junge, engagierte Praktikantinnen und Praktikanten, die sie während ihres Aufenthalts begleiten. Beim Übersetzen, bei der Vorbereitung der Veranstaltungen oder beim Shopping – unsere Schutzengel sind überall dabei. 2019 war die Herausforderung mit mehr Gästen und mehr Veranstaltungen denn besonders groß. Für ihren Einsatz danken wir ihnen allen ganz herzlich und wünschen ihnen alles Gute auf ihrem weiteren Weg!



## EINSATZ FÜR DIE WELTKIRCHE

missio München hat ihnen viel zu verdanken. Sechs missio-Mitarbeiter feierten im letzten Jahr ihr Dienstjubiläum. Dabei ist Dr. Michael Krischer der bereits seit 30 Jahren bei missio München tätig und somit einer der Dienstältesten im Haus ist. Ihm verdanken wir unter anderem, dass wir und unsere Schutzengel im Monat der Weltmission bei den vielen Aufgaben und Terminen nicht den Überblick verlieren. An dieser Stelle ein herzliches Vergelt's Gott für den unermüdlichen Einsatz im Dienste für die Armen und Unterdrückten.



## MISSIO ZUM ANFASSEN

Die Doppelseite „mein missio“ portraitiert dieses Jahr verschiedene Menschen, die mit missio verbunden sind. Doch ohne einen wäre sie in ihrer diesjährigen Form nicht möglich gewesen. Raphael Veh aus Steinheim bei Dillingen an der Donau hat in liebevoller Handarbeit zwei missio-Kreuze geschreinert. Viele Menschen aus unterschiedlichen Ländern hatten sie seither in der Hand, um über ihre Motivation und über missio zu sprechen. Wir sagen „Danke!“ für dieses schöne Handwerk.



## IM EINSATZ FÜR EINE BESSERE WELT

Am Gymnasium Freyung fand im Sommer 2019 im Rahmen des Projekttag „Eine Welt für alle“ ein Solidaritätslauf statt. Jede gelaufene Runde brachte bares Geld. Sponsoren wie Eltern, Großeltern oder Lehrer spendeten für jede gelaufene Runde einen vorher festgelegten Betrag. Stattliche 470 Euro konnten so einem Projekt zugutekommen, das Mädchen in Kenia unterstützt und ihnen eine Berufsausbildung ermöglicht. Wir sagen den sportlichen Schülerinnen und Schülern Danke für den Einsatz!



## VOLLER ERFOLG: HANDY-SAMMELAKTION

Mit hohem Engagement beteiligte sich das Gymnasium in Markt Indersdorf an der Handy-Spendenaktion von missio München – so wie viele weitere Schulen, Pfarreien, Kolpingsfamilien, Jugendgruppen, Firmen und Institutionen. Über unseren Sammelpartner Mobile Box in Köln konnten über 15.000 Alt-Geräte der Wiederverwendung oder Wiederverwertung zugeführt werden. Wir danken allen unseren Unterstützern ganz herzlich, die so auch einen wesentlichen Beitrag zur Bewusstseinsbildung im Umgang mit den begrenzten Ressourcen dieser Welt geleistet haben!



## KLEINE VERKÄUFE, GROSSE WIRKUNG

„Ein Sonnenstrahl reicht hin, um viel Dunkel zu erhellen.“ Mit diesem Zitat des Heiligen Franziskus kann man Schwester Hildegards Dienst für missio in zutreffende Worte fassen. Mit einem Lächeln im Gesicht und ihrer steten Zufriedenheit bringt sie wie ein Sonnenstrahl Freude in unser Haus der Weltkirche in der Pettenkofenstraße. Sie sammelt seit 2006 ehrenamtlich Briefmarken, Münzen, Schmuck und Uhren für missio und verkauft diese an Händler weiter. Mit einem Erlös von stolzen circa 3.000 Euro im Jahr macht sie aus kleinen Spenden etwas Großes.



## FRAUENSOLIDARITÄT ÜBER GRENZEN

Wie eng Bildung und Solidarität für die Frauen des KDFB und für missio zusammenhängen, zeigt sich am Beispiel vieler gemeinsamer Veranstaltungen. Federführend sind dabei mehrere Frauen des Diözesanverbandes München und Freising, aber auch des KDFB-Landesverbandes. Missio wird durch Sr. Susanne Schneider, die in der Bildungsabteilung für Frauenseelsorge zuständig ist, vertreten. Der gemeinsame Einsatz für Bildungsgerechtigkeit und Frauensolidarität zeigt sich in anspruchsvollen Studientagen, Vorträgen und Bildungsveranstaltungen.



## EHRENAMT FÜR DAS MISSIO MAGAZIN

Stellvertretend für die vielen engagierten Austrägerinnen und Austräger möchten wir uns dieses Jahr bei Frau Renate Katus aus der Diözese Speyer bedanken. Vor über 40 Jahren trat Frau Katus in den Pfarrgemeinderat ein und übernahm mit großer Verlässlichkeit und Freundlichkeit das Ehrenamt einer Austrägerin. Dieses Amt hat sie heute noch inne. Durch fleißiges Rühren der Werbetrommel brachte sie zeitweise 80 Gemeindemitgliedern die Zeitschrift persönlich ins Haus. Ein herzliches Vergelt's Gott für das langjährige ehrenamtliche Engagement und die Verbundenheit mit missio München!



## ENGAGIERTE STIFTUNGEN

Die Schünemann Stiftung ist missio München schon seit vielen Jahren treu verbunden. Die verlorene Generation in Syrien liegt der Stiftung besonders am Herzen. Syrien erlebt mit dem andauernden Bürgerkrieg eine der größten politischen, humanitären und sozialen Katastrophen seiner Geschichte. Dadurch ist das ehemals gut funktionierende Bildungssystem zusammengebrochen. Viele Kinder wissen nicht mehr, wie eine Schule von innen aussieht. Die Stiftung förderte ein Projekt, durch das rund 7.000 Kinder und Jugendliche Zugang zu Bildung haben. Wir sagen vielen Dank für die Unterstützung!



## SOLIDARITÄT UNTER PRIESTERN

Das Bischöfliche Priesterseminar Augsburg hat für Priesteramtskandidaten in Burundi gesammelt und im Anschluss 1.935,67 Euro gespendet. Dank der großzügigen Unterstützung können nun mehrere junge Männer ihrer Berufung zum Geistlichen folgen und haben einen festen Platz im Priesterseminar gefunden. Ein Seminarist aus Gitega schreibt seinen Unterstützern: „Möge Gott Sie mit spirituellen Segnungen überschütten.“ Diesem Dank möchte sich missio München aus vollem Herzen anschließen. Danke für die große Solidarität mit den zukünftigen Kollegen in Burundi!



missio ist das Internationale Katholische Missionswerk mit Sitz in München.  
Als Päpstliches Missionswerk fördern wir das Wirken der Ortskirchen weltweit und stehen an der Seite der Ärmsten.

2019 haben wir 920 Projekte in 51 Ländern unterstützt. Wir ermöglichen über die Kontinente hinweg Begegnung und verstehen uns als eine Gemeinschaft, die einander durch die Vielfalt und Tiefe gelebten Glaubens bereichert. Die füreinander in einer globalisierten Welt solidarisch einsteht und im Gebet verbunden ist. Unsere Arbeit wirkt durch das Vertrauen in Gott. Weil wir wissen, dass durch ihn die Welt zu einem besseren Ort werden kann.

Bitte helfen Sie uns dabei.

## missio

Internationales Katholisches Missionswerk  
Ludwig Missionsverein KdöR  
Pettenkoferstraße 26-28  
80336 München | DEUTSCHLAND  
Tel. +49 (0)89 51 62-0  
info@missio.de  
[www.missio.com](http://www.missio.com)

Spendenkonto: LIGA-Bank München  
IBAN: DE96 7509 0300 0800 0800 04  
BIC: GENODEF1M05

